

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Verlagspreis: 4 Mark wöchentlich bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 8. nachmittags
Fernspreches-Sammel-Nr. 50631.
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Wilhelmstr. 10.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., ein-
schliesslich Zustellung. Für die Post bezogen 2.35, wöchentlich 42 Pf. Beilage, Einzel-
nummern 10 Pf. — Belegabschriften nehmen wir, der Verlag, die Ausgabezeiten, die
Leser und alle Verhältnisse. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Wiederholung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im Tagesblatt Grund-
preis 6 Pf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Zeitblatt 45 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Nachzahlung 10 Pf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gebühr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Wöchentliche Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Tragheitsfrist: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagskonto: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 249.

Donnerstag, 12. September 1935.

83. Jahrgang.

Die Wehrmacht äußerer Schutz, die Partei innerer Garant.

Das neue Reich, ein Damm gegen die bolschewistische Menschheitskatastrophe.

„Die Nationalsozialistische Partei, eine ewige, ununter-
brochene Mission der Erziehung unseres Volkes.“

(Aus der Proklamation des Führers.)

Sicherheit aus der Kraft der Freiheit.

Die es angeht, werden die Worte in der Führerproklamation schon von selbst auf sich beziehen: „Es ist nicht nötig, daß Deutschland seine Sicherheit der anderen Welt durch irgendwelche Demonstrationen beweist. Es genügt, daß wir es selbst wissen.“ Wir erneuern unsere Kraft aus der wiedergewonnenen Freiheit mit ruhiger, schweigender Sachlichkeit. Diese ruhige Sicherheit ist zugleich das eindringlichste Bekenntnis unseres unbedingten Friedenswillens. Wir leben in unserer „Armee“, so sagte der Führer, „den Schirm unserer friedlichen Arbeit.“

Gerade weil wir darin den tiefsten und letzten Sinn der zurückgewonnenen Freiheit sehen, daß sie, wie alle einzelnen Ausdrucksformen des staatlich-vollständigen Lebens, dem höchsten Zweck der Erhaltung der Nation zu dienen hat, darum muß sie auch eine ausgesprochene Richtung gegen die internationalen Kräfte haben, die den Bestand der Nation als der natürlichen und gottgewollten Kraftquellen alles menschlichen Lebens und aller geistlichen Aufwärtsentwicklung zu untergraben drohen. In diesem Sinne wird die Welt des Führers Botschaft in Nürnberg auch als eine Antwort an die Kommintern würdigen müssen.

Als das nationalsozialistische Deutschland nach der herrlich vollendeten Revolution vor die Welt mit dem Anspruch trat, daß wir der drohenden roten Überflutung des Abendlandes Einhalt geboten haben, indem wir die Errichtung eines bolschewistischen Vorwerks in Mitteleuropa verhindert und gleichzeitig einen unüberwindlichen Damm gegen wiederholte Angriffswellen aufbauten, da ludte man durchweg diese Feststellung mit einer lässigen Handbewegung abzutun. Nachdem aber vor einigen Wochen der Weltkongreß der Kommintern seine weltrevolutionären Parolen leidend, lachend und ausgepöbelt dem hinausgeschleudert hat, nachdem inzwischen Streikwellen, gewalttätige Kundgebungen und blutige Unruhen überall in Europa, Asien und Amerika den Beweis dafür geliefert haben, daß die Aktionsparolen der Kommintern nicht bloß auf dem Papier stehen, ist man überall hellhöriger geworden, und wenn jetzt in fast allen Ländern die Bemühungen um die Erhaltung des Friedens sich verstärken, so hat das nicht zuletzt seinen Grund in der Sorge, die aus der Erkenntnis stammt, daß die Bolschewiken nur darauf warten, in dem Durcheinander neuer Kriegswirren ihren Weisen zu ernten und die Welt dem bolschewistischen Chaos zu überliefern.

Gegenüber diesen Gefahren stehen wir uns vertrauensvoll auf die Worte des Führers: „Je mehr der jüdisch-internationale Kommunismus glaubt, in einem allgemeinen europäischen Chaos die Bahnen des Aufstiegs und auf Kosten der Freiheit und des Lebensstandards dieser Völker den bolschewistischen Zwangsstaat aufzurichten zu können, umso mehr werden wir Nationalsozialisten erst recht die Bedeutung unserer nationalen Wehrkraft erkennen und würdigen können.“ Ein Deutschland, das seine Einheit und Freiheit auf dem Grunde der nationalsozialistischen Weltanschauung wie auf gewachsenem Fels erneuert hat und dessen Führung eine grundsätzliche Rücksichtslosigkeit befolgt, würde in der Brandung des bolschewistischen Chaos noch dann unangefochten stehen, wenn in der rings um uns alles zu ertrinken droht. Diese Gefahr sieht der Führer. Noch einmal stellt er sich als prophetischer Warner vor die deutsche Umwelt. Er wiederholte was er schon früher mit anderen Worten sagte, daß es zwar keine internationale des Nationalsozialismus gibt. Aber er stellt die verantwortlichen Männer des außerdeutschen Abendlandes vor die Gemütsfrage, ob sie mit anderen Methoden, mit Methoden, die den unsrigen nicht wenigstens ähnlich sind, noch zu hoffen wagen, die bolschewistische Menschheitskatastrophe hindern zu können.

Außer der Freiheit nach außen und der damit verbundenen Wiederherstellung der nationalen Wehrkraft entsprechend unseren Bedürfnissen und den uns drohenden Gefahren bleibt es eine entscheidende Voraussetzung unserer Einheit und damit unserer sicheren

Kraft, was der Führer so formuliert: „Ein Grundsatz muß mit fanatischer Verbissenheit durchgekämpft werden: ein Feind des nationalsozialistischen Staates, gleichgültig, ob innen oder außen, darf in Deutschland keine Stelle wissen oder finden, die ihm mit Verständnis oder gar mit Hilfe zur Verfügung steht.“

Es ist daher durchaus begreiflich, wenn Adolf Hitler im zweiten Teil seiner Proklamation zu wiederholten Malen scharfsten Kampf und rücksichtslose Niederwerfung allen den Kräften ankündigt, die das Befreiungs- und Aufbaugesetz des Nationalsozialismus auch nur anzutasten oder gar zu stören wagen. Und in diesem Zusammenhang bringt die Proklamation an zwei Stellen eine Mitteilung von außerordentlicher Tragweite. Es wird ausgesprochen, daß Funktionen, die ihrem innersten Wesen nach dem Staat fremd sind und von ihm ernstlich nicht ausgeübt werden können, auf dem Wege der Gesetzgebung, den besser geeigneten Einrichtungen übertragen werden können; der Führer drückt es einige Sätze vorher so aus: „Was der Staat seinem ganzen Wesen nach eben nicht zu lösen in der Lage ist, wird durch die Bewegung gelöst.“ Diese Mitteilung deutet zweifellos nicht nur auf eine nötigenfalls bessere Verteilung gewisser Funktionen zwischen Staat und Partei hin, sondern stellt nach dem ganzen Zusammenhang, in dem sie gemacht wird, eine weitere sehr nachdrückliche Warnung gegenüber Verläufen zu Querschnittsbereichen dar, die nicht nur vom Kommunismus oder von politisierenden Religionsgemeinschaften oder von den letzten kümmerlichen Resten reaktionärer Elemente herkommen. Daß die Initiative zu entsprechenden Maßnahmen dabei einzig und allein dem Willen der Führung untersteht, wie es der Führer in der Proklamation betont, bedarf keines Kommentars in einem modernen, auf dem Führerprinzip aufgebauten Staatswesen.

Im letzten Teil der Proklamation skizziert Adolf Hitler kurz die Aufgaben der nahen und ferneren Zukunft. Und in diesem letzten Teil der Proklamation steht ein Satz, den wir vor allen anderen ganz besonders herausheben möchten, weil er für das innerste Wesen des Nationalsozialismus in den Dienst der Allgemeinheit wie kaum ein anderer bezeichnend ist: „Wir selbst sind



Der Führer spricht.

Adolf Hitler während seiner Eröffnungsrede beim Empfangsabend im Nürnberger Rathausaal.
(Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, M.)

nie mit unseren Leistungen zufrieden.“ Der Führer Deutschlands spricht es für sich und alle Repräsentanten des nationalsozialistischen Volkes aus, daß sie im Dienste Deutschlands an allen schon geschaffenen Leistungen, sie mögen so groß sein wie sie wollen, nicht Genüge haben! Bedarf es angesichts eines so hochtiefenden Wortes noch irgendeines zutimmenden Satzes zu dem Appell, mit dem Adolf Hitler seine große Proklamation an das deutsche Volk schließt?

Die Proklamation des Führers.

Die innere Erneuerung unseres Volkes.

In der Proklamation des Führers heißt es u. a.:

„Am 7. Male feiert die nationalsozialistische Bewegung ihren Reichsparteitag. Im 16. Jahr der Gründung der Bewegung, im 12. nach der Abhaltung ihres ersten Parteitag, und ihrer ersten revolutionären Erhebung. Im 11. Jahre nach ihrer Wiederbegegnung und im 1. nach ihrem Sieg. Welch ein gewaltiges Erleben umfassen diese rund anderthalb Jahrzehnte!“

Am Anfang unseres Kampfes stand Deutschland mitten im chaotischen Verfall, die damaligen Völker des deutschen Schicksals waren im Begriff, mit der nationalen Ehre die Kraft und Freiheit in einem wegzuerwerfen. Eine militärisch so tapfere Nation wurde von ihrer eigenen Führung politisch verkauft und zerstückelt.

Und heute, 16 Jahre später!
Wenn wir 1933 unseren Parteitag mit Recht als den des Sieges bezeichnen und vor zwei Jahren die Festlegung der nationalsozialistischen Macht als wesentliches Merkmal der damaligen Zeit empfinden, dann dürfen wir die Kundgebung dieser Tage mit Recht als die Festlegung als den Reichsparteitag der Freiheit bezeichnen.
Dem schwersten Fall Deutschlands entspricht die größte Wideraufstehung!

Und immer wieder empfinden wir dabei als das wesentlichste die innere Erneuerung unseres Volkes, sowie die Wiederherstellung der politischen und damit auch menschlichen Ehre der Nation; denn, was wir auch auf all den zahlreichen anderen Gebieten des Lebens in den letzten drei Jahren geleistet haben, es tritt dennoch demgegenüber zurück.

Die rund fünf Millionen Menschen, die wir seit unserer Machtübernahme in den nationalen Arbeitsprozeß eingliederten, bedeuten, daß wir an jedem

Arbeitsstag durchschnittlich 30 bis 40 Millionen Arbeitskräften dem deutschen Volke mehr gegeben und damit für es gerettet haben. (Bravo.) Und wenn auch ein 15jähriger Verfall erfahrungsgemäß nicht in drei Jahren überwunden werden kann, so wird aber doch eine Fortführung dieser auf so vielen Gebieten zutreffenden Leistung im Laufe der Zeit zwangsläufig nicht nur das Lebensniveau und den Kulturstand des ganzen deutschen Volkes, sondern damit auch des einzelnen deutschen Menschen sich und fähig zu verbellern. Allein, so groß die Leistung ist, so tritt sie doch zurück gegenüber der Arbeit, die wir, getreu unserem Programm, auf uns genommen haben, in der Wiederherstellung der Ehre und der Freiheit der Nation. (Beifall.)

Ein Bild in die große Welt.

Meine Parteigenossen! Sie alle werden meine Gedanken verstehen, wenn ich Sie bitte, in dieser feierlichen Stunde den Blick von dieser Halle über das deutsche Volk hinweg in die große Welt zu lenken. Unruhe und Unsicherheit sind die wichtigsten Einbrüche einer solchen Betrachtung. Das Recht ist schwindend und der Schein regiert die Welt. Welche dem aber, der selbst schmeckt! Sein Reichtum liefert dem Starben am Ende sogar noch die moralische Begründung für das Recht, ihn zu unterwerfen. Indem man Sklaven befreit, werden Sklaven gemacht (Beifall), indem man Klassen vernichtet, Klassen geboren. Die marxistischen Theoretiker der Lehre vom „Klassenkampf“ konzentrieren das größte Instrument für den Krieg, die Apokalypse der Völkervernichtung, in die Welt mit dem andäulichen Glauben und der insamen Völkervernichtung, die Willkür des Friedens rubricieren die Möglichkeiten und Methoden des kommenden Krieges, kurz, es mag dem unmöglich zu Rute

sein, der gewöhnlich ist, als wehrloser Mann durch einen solchen Drangarten zu wandeln. (Beifall.)
 Dieser Ball hat 15 Jahre lang diese Empfindungen durch-
 gelassen, auf Gnade und Erbarmen jedem ausgeliefert zu
 sein, der guten oder schlechten Willens ist. Wo sind
 die 14 Punkte Willens und wo ist die heutige Welt?

Das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr.

Wir Deutsche aber können nunmehr mit tief innerer Ruhe dieser Betrachtung nachgehen, denn das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr (Beifall), es ist kein Objekt mehr fremden Übermutes, sondern gesichert. Und nicht gesichert durch Verträge, Pakte, Interessenabkommen und Vereinbarungen, sondern gesichert durch den entschlossenen Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation. (Beifall, Heirufel.)
 Im übrigen aber können wir diese ruhige Sicherheit um so mehr empfinden, als das deutsche Volk und seine Regierung keine andere Absicht haben, als in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn zu leben. (Beifall.)
 Wir kennen die internationalen Fehler, deren einzige Schuld die Herrschaft Europas in ein Schicksal ist, zu genau, um nicht die Gründe und Ziele ihrer Hoffnung zu begreifen. Je mehr aber der jüdisch-internationale Kommunismus glaubt, in einem allgemeinen europäischen Chaos die Fiktion des Aufstiegs und auf Kosten der Freiheit und des Lebensstandards dieser Völker den bolschewistischen Zwangskarte aufzurichten zu können, um so mehr werden wir Nationalsozialisten, die wir die Ehre besitzen, die tatsächliche Widerwehr dieser Völkervergewaltigung zu sein, erst recht die Bedeutung der Wiederherstellung unserer nationalen Wehrkraft erkennen und würdigen können. (Beifall.)

Wir sehen in unserer Armee den Schirm unserer friedlichen Arbeit. (Beifall.) Und wenn wir schon Opfer bringen und schwere Opfer bringen müssen, dann bringen wir sie immer noch lieber für unsere Freiheit und unsere Arbeit als für künftige Kontributionen. (Beifall.)
 Diese Armee aber ist die Armee des nationalsozialistischen Staates. (Beifall.) Sie ist unser kostbares und kostbares Eigentum. Sie ist keine neue Armee, sondern sie ist jene ruhmvolle deutsche Armee, die für sich in Anspruch nehmen kann, Hüterin und Trägerin einer einzigartigen Tradition zu sein. (Beifall.) Wir alle aber, die wir selbst einst aus ihr hervorgegangen sind, empfinden es als den höchsten Lohn unserer 15-jährigen Arbeit, daß es uns die Vorsehung vergönnt hat, dem deutschen Volke das opferreiche Ehrenkleid wieder zu neuen Fäden zurückgeben zu können. (Beifall.)

Das Verdienst der Partei.

Die Nation mag nunmehr in der beruhigenden Gewissheit leben, daß über ihre Freiheit und über ihre Arbeit für alle Zukunft das höchste Schicksal des Friedens gehalten wird.
 So wie aber das Reich dank seiner neuen Wehrmacht inmitten einer waffenbedrohenden Welt einen starken Schirm und Halt besitzt, so nicht minder die Nation im Trubel politischer Wirrnisse und Spannungen durch den Bestand der nationalsozialistischen Partei. (Starker Beifall.)

Ihre Idee hat die Bewegung geschaffen und durch sie Deutschland vom Chaos, dem Verfall und Zerfall zurückgerissen.
 Alles, was auch in diesem Jahre geschehen ist, verdankt die Nation ihr. Sie hat die geistigen Grundlagen für eine der größten Umwälzungen und Erhebungen geliefert, die die Weltgeschichte kennt und berechtigt vermerken wird.

Es gibt keine glücklichere Rechtfertigung als die einfache Gegenüberstellung von drei Jahren ihrer Wirksamkeit mit dem Tun der 15 Jahre, die nun zurückliegen. Das Werk der Geschichte wird nun zum erstenmal den Erfolg der 15 Jahre davor als für das Leben und die Zukunft der deutschen Nation nur negativ, und die 3 Jahre des Regiments der nationalsozialistischen Partei als politische Gestaltung neuen Lebens und neuer Entwicklung kennzeichnen. (Langanhaltender Beifall.)

Die Moskauer „Nichteinmischung“.

Die Voraussetzung für diesen Erfolg, der besonders im letzten Jahr in der Stellung des Deutschen Reiches der übrigen Welt gegenüber in Erscheinung trat, lag aber darin, daß der Nationalsozialismus nicht von außen das Leben der

„Für Deutschlands Freiheit, Ehr' und Wehr.“

Eröffnung des Parteikongresses.

Nürnberg, 11. Sept. Der Jubiläum zur Stadt der Reichsparteitage bricht auch in der Nacht zum Mittwoch nicht ab. Während am Dienstag 54 000 Arbeitsschicht-
 männer durch die Stadt in ihre Zelllager Langwasser marschiert waren, trafen am Abend und in der Nacht die ersten Sonderzüge mit den politischen Leitern ein.

Alle Anmarschstraßen zur Kongresshalle sind seit Stunden von marschierenden und singenden Kolonnen erfüllt. Hinter den Abwehrketten der SS. rufen sich die Schaulustigen eine Stunde vor der Eröffnung schon in dichten Reihen. Die Kongresshalle, die sich in neuer Gestaltung darbietet, mit der Bewunderung der vielen Tausende hervor. Über der Eingangsporte aber stehen die Worte, die der Anmarsch der Reichsparteitage 1920 fand: „Für Deutschlands Freiheit, Ehr' und Wehr.“ Die räumlichen Säulen tragen auf der Stirnseite ein breites goldenes Band und goldene Bänder hängen auch in der loder gespannten weißen Verkleidung der Oberseite. Die weiße Decke ist durch Goldschnüre in große Rechtecke unterteilt.

Der Einzug des Führers.

Wenige Minuten nach 11 Uhr schmettern Fanfaren, rührt der Spielmannszug die Tammeln, erschallen auch schon dröhnend der Straße her die Schritte der SS. Die ganze Halle erbebt sich von den Klängen und redt die Arme zum deutschen Gruß.

Langsam schreitet der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß, dem Stabschef Luge, dem Kampfführer Guleiter Julius Streicher, allen Reichs- und Gauleitern, allen Gruppen- und Obergruppenführern der SS. und SA., den Gebiets- und Obergebietsführern der SA. und allen Hauptamtsführern der Reichsleitung, unter den Klängen des Bodenweiser Marsches durch den Mittelgang, empfangen von einem Jubel, der selbst den Schmettern der Fanfaren und Pokalpausen und das Dröhnen der Trommeln und Pauken übersteigt. Minutenlang bringen ihm, als der Führer seinen Platz auf der Empore erreicht hat, seine Getreuen immer neue Huldigungen.

Der Ribbentropmarsch begleitet den Einzug der Luftwaffe vom 9. November 1923, die von Sturmabführer Grimmer getragen, dem Waid der Standarten der SS. und SA. unter der Führung der Standarte Adolf Hitler in die Halle vorangetragen wird. Dann ziehen in vierer Reihen die Helden der deutschen Freiheitsbewegung, an der Spitze die vier ältesten Standartenführer I. und II. Rühr und Franken, die im Jahre 1923 auf dem Marsfeld

Nation neu zu gestalten unternahm, sondern von innen. Niemals trat die weltanschauliche ergiebigste Mission der Bewegung klarer in Erscheinung, als in diesem letzten zurückliegenden Jahr. Es ist für uns eine stolze Genugtuung, das Hauptthema eines Kongresses zu sein, der als klassische Illustration zum Begriff „Nichteinmischung“ in Moskau wogeläng die Revolutionierung, das heißt bolschewistische Unterwerfung der europäischen und außer-europäischen Völker unter die himne Schicht einer physisch bolschewistischen internationalen Völkern- und Antikulturrevolution theoretisch abhandelt. Mit Recht sah man in uns das Haupthindernis für die Weltverbreitung und Durchführung dieser bolschewistischen Absichten in Europa.

Unser Beitrag zur Erhaltung der europäischen Kultur.

Der Nationalsozialismus hegt gegen keine europäische Nation eine aggressive Absicht. Wir sind im Gegenteil der Überzeugung, daß die europäischen Nationen ihr durch Überlieferungen, durch geschichtliche und wirtschaftliche Notwendigkeiten gekennzeichnetes, geregeltes und bestimmtes Eigenleben führen müssen, wenn nicht zum Schaden einer unvergänglichen Kultur Europa als Gesamt-

in München ihre Weib erließen, ein. Während die Bluthunde inmitten des Führers ihren Ehrenplatz finden, teilt sich der Zug der SS. und SA.-Standarten vor dem Podium, marschiert zu beiden Seiten des Führers und bei zu der vielfachen Empore, um sich dort über die ganze Breite der Halle zu gruppieren.

Die Totenehrung.

Unter Fanfarenklängen betritt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, das Rednerpult.

Mit klarer Stimme verkündet er: „Ich eröffne den Kongress des siebenten Reichsparteitages der NSDAP, des Parteitag der Freiheit. Wir gedenken der Toten, die haben, im Kampf um die Freiheit, Rudolf Heß tritt zurück, der Chef des Stabes, begleitet von der Bluthunde, verliert bei gedämpftem Trommelklang und geistlicher Fahn, während sich alles von den Plätzen erhoben hat, die Namen derer, die für die deutsche Wehrgeburts ihr Leben ließen. Der Stabschef hat gemeint: Von irgendwoher der erste eine Stimme: „Und sie marschieren in unseren Reihen mit“, während die Tausende die Toten mit erhebender Rechten grüßen.“

Rudolf Heß und Julius Streicher.

Rudolf Heß hat dann seine Begrüßungsansprache fort. Als er sich an den Führer wendet und ihm für die dem deutschen Volk wiedergegebene Wehrmacht dankt, bricht brüllende, minutenlange Zustimmung aus, die sich wiederholt, als der Stellvertreter des Führers betont, daß erst der Sieg über den Bolschewismus uns die innere Freiheit gegeben habe.

Das Siegel-Teil auf den Führer, mit dem Rudolf Heß schließt, löst einen unerschütterlichen Jubel aus, der sich wiederholt, als der Führer seinem Stellvertreter dankend die Hand drückt.

Dann heißt der Kampfführer Julius Streicher, der Führer des aufgehenden Ganges, die Teilnehmer des Kongresses und des Parteitag aus allen deutschen Gauen und aus dem Ausland willkommen. Auch ihm dankt der Führer mit einem Händedruck.

Rudolf Heß gibt dann das Wort dem Leiter des Traditionsraumes München, Adolf Wagner, zur Verlesung der Proklamation des Führers.

Die Proklamation des Führers fand immer wieder stürmische und begeisterte Zustimmung.

Als der Führer den Saal verließ, und zur Stadt zurückkehrte, wiederholten sich die Beweise herzlicher Verehrung und Begeisterung, Kundgebungen, wie sie in dieser Völkerversammlung für Nürnberg zu bezeichnend sind.

erscheinung zugrunde gehen soll. Indem wir diese Voraussetzung für das deutsche Volk unter allen Umständen erhalten werden, glauben wir damit auch für die übrigen europäischen Staaten einen nützlichen Beitrag zu leisten.

Die nationalsozialistische Partei hat aber in einem 15-jährigen Kampf den Kommunismus in Deutschland so zu Boden gemorfen, daß er — abgesehen von den jüdischen Dranghieben — nur noch in den Köpfen weniger unbelächelbarer Narren aber Phantasten herumspukt. (Starker Beifall.) Wir wollen dabei nicht jene internationalen Verbrecher erwähnen, die in allen Staaten und unter allen Völkern zu Hause sind und als langjährige Klienten der Strafverwaltungen in der bolschewistischen Revolte die Morgenluft der Freiheit und damit einer neuen besonders erfolgreichsten Tätigkeit wittern.

Wir besitzen die Gewalt und werden sie behalten.

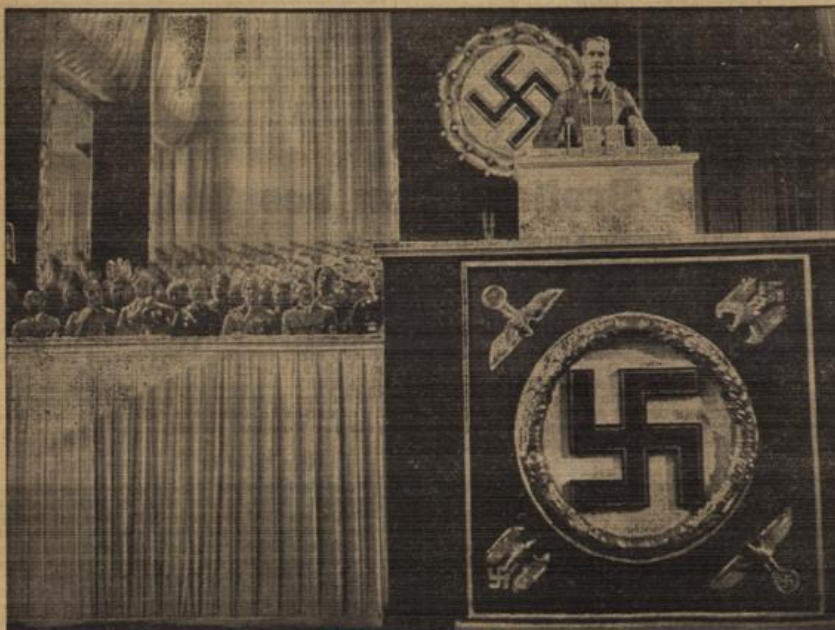
Wir geben uns aber dennoch keiner Täuschung hin, daß diese Gefahr nicht eine latente ist, und für die nächste Zeit besteht. Wir sind daher zu jeder Stunde und zu jeder Aktion gemoppnet. (Starker Beifall.) Die Partei ist auch eine „kreibare“, und die bis hierher noch jeden ihrer Gegner zu Boden gemorfen. (Starker Beifall.) Sie wird in der Zukunft den Kampf mit diesen Erscheinungen um so weniger scheuen, als sie ihre Kraft in der Vergangenheit an diesen Gegnern schon erwiesen hat.

Wenn unsere wohlwollenden Ratgeber aber Scheinbar nach die Frage stellen, warum wir denn überhaupt Erscheinungen bekämpfen, die wir doch selbst als pfaffenmäßig klein ansehen, und warum wir sie nicht lieber geduldsig gewähren lassen, dann möchte ich hier Ihnen, meine Parteigenossen und allen deutschen Volksgenossen einmal für immer gültig folgende Erklärung abgeben:

„Unsere Gegner haben 15 Jahre Zeit gehabt, und vordem schon mehr als 50 Jahre, um ihre Fähigkeiten zu beweisen. Sie haben Deutschland moralisch, politisch und wirtschaftlich verkommen lassen. (Sehr richtig.) Wir haben mit ihnen daher überhaupt nichts mehr zu sprechen. Wir besitzen die Gewalt, und wir behalten sie, und wir werden nicht zulassen, daß irgend jemand versucht, gegen diese Gewalt etwas zu organisieren, sondern wir werden jede Erscheinung treten in dem Augenblick, in dem sie sich ankündigt! (Beifall.) Das könnte unseren alten Feinden passen, jetzt nachdem wir mit unangenehmer Arbeit Deutschland wieder aufgerichtet und wieder aufgebaut haben, so wie einst abermals die Ehre, Freiheit und die Substanz zu verwirtschaften! Nein! Man soll in uns sich nicht täuschen.“

Woll wir wissen, wie lächerlich gering die Zahl unserer Gegner ist, werden wir — als die allein Beauftragten des deutschen Volkes — sie zurückschlagen, wo immer sie es wagen, auch nur in Erscheinung zu treten. Die hohe Protektion, die ihnen dabei von ihren Freunden in der gesamten übrigen Welt zuteil wird, kann uns nicht nur nicht in unserem Entschluß behindern, sondern im Gegenteil nur bestärken. (Starker Beifall.)

Was von diesen Elementen die deutsche Nation zu erwarten hatte, geht ja gerade am schlagendsten hervor aus den behebenden Hoffnungen, mit denen alle internationalen gegen Deutschland eingestellten Kräfte diese Erscheinungen beob-



Die feierliche Eröffnung des Parteikongresses

in der Nürnberger Sportpalsalle durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß (auf dem Podium). Im Hintergrund (von links) Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Luge, Reichsgruppenführer Schwarz, SS-Reichsgruppenführer Himmler, SA-Stabschef Luge, der Führer.

(Eherls Bilderdienst, M.)

Hauptredner des Parteikongresses.

Stellvertreter des Parteikongresses: Adolf Heß, Reichsminister für Politik, Reichsminister für Arbeit, Fritz Sauckel; für den politischen Parteikongress: Adolf Heß, Reichsminister für Politik, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reichsminister für Volksbildung, Reichsminister für Wissenschaft, Reichsminister für Kunst, Reichsminister für Jugend, Reichsminister für Sport, Reichsminister für Gesundheit, Reichsminister für Arbeit, Reichsminister für Wirtschaft, Reichsminister für Verkehr, Reich



Die Ankunft des Führers in Nürnberg,
wo er bei der Fahrt durch die Straßen mit Jubel begrüßt wurde.
(Eherls Bilderdienst, W.)

achten, begründen und fördern. Unsere grimmigsten Feinde schenken ihnen das wärmste Wohlwollen. Es ist das Zeichen für die gänzliche Verkennung der Mentalität der deutschen Nation, daß man auf beiden Seiten glaubt, durch ein solches Bündnis einen Staat erhalten zu können, dessen Führung von vornherein bewußt die nationale Ehre in den Vordergrund aller ihrer Handlungen stellt. Denn es ist für die nationalsozialistische Bewegung die größte Empfehlung, daß sie diese internationale Protektion nicht beifügt. (Strasser.)

Die drei Hauptträger des Verfalls.

In unserem 15jährigen Kampf um die Macht in Deutschland lernten wir drei Gegner als die hauptsächlichsten Träger des Verfalls kennen. Sie bedingen sich gegenseitig und sind alle gleichschuldig am deutschen Zusammenbruch:

1. Der jüdische Marxismus und die mit ihm verbundene parlamentarische Demokratie.

2. Das politische und moralische verderbliche Zentrum.

3. Gewisse Elemente eines unbefehrbaren dummen reaktionären Bürgerturns.

15 Jahre lang mußten wir uns mit diesen drei Erscheinungen abräumen. Wir hatten dabei Gelegenheit, sie durch und durch kennenzulernen.

Als wir im März 1933 in der nationalsozialistischen Revolution diese Gebilde bekämpften, schenken sie ihnen das Jüdische die größte Ehre zu sein, sich tot zu stellen. Sie belächeln keine neuen Gebieten noch so frisch im Gedächtnis hatte, daß es wohl angeht, nur, nachdem von der Wille der öffentlichen Lebens zu verschwinden. Zu allem Überflusse leben sie damals in einem gewaltigen Irrtum. Ihre Überheblichkeit liege ihnen nie geboten erscheinen, sich mit den nationalsozialistischen Gedanken — wenn auch als Gegner — eingehen zu lassen. So lehte sich in ihren Köpfen die Meinung fest, das Jahr 1933 habe nichts anderes bedeutet als einen Regierungswechsel, das heißt also: Auf die Lokomotive des deutschen Reiches war ein neuer Führer und eine neue Zugbesatzung gekommen. Und nun glaubten sie, es mit einiger Geduld schon abwarten zu können, bis die neue Regierung ermüdet oder verbrannt eines Tages wieder von selbst abgelöst werden würde. Was ihnen damals ganz entging, war die Tatsache, daß nicht so sehr die Lokomotive die Befahrung gewechselt hat, als daß vielmehr der Zug eine neue Richtung erhielt. Die deutsche Weiche wurde umgestellt. Nun noch drei Jahre entzweiten die still fließenden plötzlich zu ihrem Ersticken, daß der Zug sich immer weiter von ihnen entfernte. Und nun verlor sie allerdings nach und nach die gleichgeschaltete Haltung. (Strasser anhaltender Beifall.) Die Vorkämpfer können weder ihre Betrübnis noch ihre Enttäuschung verbergen. Dem Marxismus und insbesondere seinen jüdischen Drahtziehern müssen wir folgenden folgen:

Mißverständende Nachsicht.

Wir haben auch — vielleicht in zu großer Gutmütigkeit — die Möglichkeit gegeben, bei flüchtiger Zurückhaltung im Laufe der Zeit verfallen zu werden. Wir haben die Empfindung, daß diese Nachsicht mißverstanden wurde. (Sehr richtig.) Die Folgen konnten nicht ausbleiben und sind nicht ausgeblieben. Der nationalsozialistische Staat wird nunmehr seinen Weg in der Überwindung dieser Gefahren weiterverfolgen. (Strasser.)

Ich möchte dabei feststellen, daß der Kampf gegen die inneren Feinde der Nation niemals an einer formalen Bürokratie oder ihrer Unzulänglichkeit scheitern wird (schärfster Beifall), sondern dort, wo sich die formale Bürokratie des Staates als ungeeignet erweisen sollte, ein Problem zu lösen, wird die deutsche Nation ihre lebendigere Organisation einleiten, um ihren Lebensnotwendigkeiten zum Durchbruch zu verhelfen.

Denn es ist ein großer Irrtum, zu meinen, daß etwa die Nation irgend einer formalen Erscheinung wegen da wäre, und daß mithin, wenn eine Erscheinung nicht in der Lage ist, die ihr gestellten Aufgaben zu lösen, die Nation vor diesen Aufgaben zu kapitulieren hat.

Im Gegenteil: Was staatlich geistig werden kann, wird staatlich geistig. Was der Staat seinem ganzen Wesen nach eben nicht zu lösen in der Lage ist, wird durch die Bewegung geistig. (Minutenlanger Beifall.)

Denn auch der Staat ist nur eine der Organisationsformen des politischen Lebens, angetrieben und beiderseitig aber von dem unmittelbaren Ausdruck des politischen Lebenswillens, der Partei, der nationalsozialistischen Bewegung.

Eiserne Grundzüge und rücksichtslose Befolgung.

Wir leben inmitten einer Turbulenz gewordenen Welt. Nur eiserne Grundzüge und ihre rücksichtslose Befolgung werden uns hart machen, um nicht aus Deutschland in das dölgeschwellige Chaos verfallen zu lassen, das wir an vielen Stellen bedrohlich und warnend zugleich erkennen. Daß unsere Gegner diese Prinzipien nicht lieben, ist verständlich. Daß man sie heute — außerhalb Deutschlands — noch nicht überall erkennt, und zwar als einzig richtig und notwendig erkennt, braucht uns nicht zu beunruhigen.

Denn die Welt steht vielleicht schon in kurzer Zeit nicht mehr vor der Frage, ob sie diese Prinzipien lampathisch findet oder nicht, als vielmehr vor der Wahl, entweder in die dölgeschwellige Menschheitskatastrophe zu stürzen oder mit gleichen oder ähnlichen Methoden sich vor ihr zu retten. (Starker Beifall.)

Unsere Kraft liegt in unserer Disziplin.

Diese Entschlossenheit, bestimmte Gefahren unter allen Umständen und schon im Keime zu ersticken, wird, wenn es jemals nötig sein sollte, auch danach nicht zurückgehen, Funktionen, für die erstlich der Staat — weil keinem inneren Wesen fremd — nicht geeignet ist, auf dem Wege der Gesetzgebung den Einrichtungen zu übertragen, die für die Führung einer solchen Aufgabe besser geeignet erscheinen. (Beifall.) Allen darüber entscheidet ausschließlich der Wille der Führung und nicht der Wille des Einzelnen. Unsere Kraft liegt in unserer Disziplin. Wenn ich in diesem Zusammenhang auch auf die Gefahren der politisierenden Konfessionen eingehe, dann geschieht es, weil wir darin nur die uns jetzt sehr bekannnten, mit dem Marxismus verwechselten Erscheinungen sehen. Ich möchte dazu einige Grundzüge aussprechen:

Politisierung der Konfessionen wird nicht geduldet.

Die Partei hat weder früher noch hat sie heute die Absicht, in Deutschland irgend einen Kampf gegen das Christentum zu führen. Sie hat im Gegenteil versucht, durch die Zusammenfassung unmaßlicher protestantischer Landeskirchen eine große evangelische Reichskirche zu schaffen, ohne sich dabei im geringsten in Belohnungsfragen einzumischen. Sie hat weiter versucht, durch den Abschluß eines Konkordats mit für beide Teile nützlichen und dauernden Verhältnis mit der katholischen

Kirche herzustellen. Sie hat sich bemüht, die Organisation der Gottesdienstbewegung in Deutschland zu befestigen, und sie hat in diesem Sinne auch unser ganzes Leben geleitet von unzähligen Erscheinungen, deren Belämpfung ebenso die Aufgabe der christlichen Bekenntnisse ist oder wäre. Der nationalsozialistische Staat aber wird unter keinen Umständen dulden, daß auf irgend welchen Umständen die Politisierung der Konfessionen entweder fortgeführt oder gar neu begonnen wird. (Starker Beifall.) Und hier möge man sich über die Entschlossenheit der Bewegung und des Staates seiner Täuschung hingeben! (Bravo!) Wir haben den politischen Klerus schon einmal bekämpft und ihn aus den Parlamenten herausgebracht und das nach einem langen Kampf, in dem wir keine Staatsgewalt und die andere Seite die gesamte hatte. Heute haben wir aber diese Gewalt und werden den Kampf für diese Prinzipien leichter bestehen können. Wir werden auch diesen Kampf nie kämpfen als einen Kampf gegen das Christentum oder auch nur gegen eine der beiden Konfessionen. Aber wir werden ihn dann führen, zur Bekämpfung unseres öffentlichen Lebens von jenen Betreibern, die ihren Beruf verfehlt haben, die Politiker hätten werden müssen und nicht Seelsorger. (Sehr richtig! Starker Beifall.) Ein Sieg des Kommunismus würde das Problem der 26 antichristlichen Landeskirchen genau so wie das der katholischen Zentrumskirche sehr schnell gelöst haben. (Langanhaltender Beifall.) Die „freikirchlichen Kirchen“ haben jedenfalls überall dort, wo der Volkswille zur Macht kam, ein wesentlich unruhigeres Bild geboten als die freikirchliche nationalsozialistische Bewegung in Deutschland, die mit ihren zahllosen Märtyrern die kommunistischen Mord- und Brandstifter zu Paaren getrieben hat. (Beifall.)

Ein Wort über die Geister.

Die dritte Gruppe unserer Widersacher ist an sich nur pathologisch zu werten. Es sind Menschen, die nun einmal eingelebten haben, daß der heutige Staat und die Nation in der Stellung von Aufgaben und dem Tempo und der Größe ihrer Erfüllung außer Verhältnis zu ihrer geistigen und willensmäßigen Beileidlichkeit stehen. (Beifall.) Statt aber nun das Überflüssige ihrer Existenz zu begreifen, setzen sie zu ihrem alten Gott, er möge die Zukunft in die Vergangenheit verwandeln. Soweit sie solchen Sehnüchtern im Fühlen zusehen, haben wir keine Berührung, sie in ihren Erinnerungen zu fassen. Versuche aber, traditionsgebundene Gemeinschaften allmählich in Lautsprecher für ihre heimlichen Wünsche auszubauen, werden wir schnell und gründlich beileiden. Das deutsche Volk will diese Kunst nicht hören. Es verehrt wohl einst die Kompositionen, aber es hat seinen Respekt vor den schlechten Epigonen und kleinen Dirigenten, die heute als letzte Gespenster bürgerlicher Herkunft herumgeirren. (Sehr starker Beifall.)

Diese Welt ist tot, und die Toten sollen endlich ruhig bleiben.

Ein Sammelsurium ohne gemeinsame Idee.

Wenn man aber alle diese Erscheinungen an seinem Auge vorbeiziehen läßt, die sich mit dem neuen Deutschland glauben unter seinen Umständen ausbilden zu können, so wird man ohne weiteres zu folgender Ansicht gelangen:

1. Alle diese Erscheinungen sind nur ein im Negativen, das heißt, sie leben im heutigen Staat den gemeinsamen Feind. Allein ihnen allen ist nicht zu eigen auch nur die geringste gemeinsame Idee. Und

2. wo würde Deutschland hinkommen, wenn dieses Sammelsurium jemals wieder zu Einfluß und Bedeutung gelangen könnte? Jahrhunderte hindurch war unser Volk gerissen von unzähligen Meinungen und Auffassungen, erlitt ständiges, dynastisch, dann religiös, endlich politisch und weltanschaulich gespalten. Als wir Nationalsozialisten um die Macht kämpften, da tritten sich in Deutschland um unser Volk 37 Parteien, zwei Konfessionen und nicht zählbare Vereinigungen usw. Nach einem unerbörten Aufrüstungskampf, nach unendlichen Opfern ist es uns gelungen, neun Zehntel unseres Volkes zu einer Auffassung zu bekehren und einem Willen unterzuordnen. Das letzte Zehntel verlor den Reich der 37 Parteien, der Konfessionen, der ephemerischen Vereine, kurz jenes Durcheinander, das Deutschland jahrhundertlang von einem Verderben in das andere rief. Und so können wir denn, wenn wir alles in Ruhe überdenken, was die letzten Jahre unserem deutschen Reich an Erfolgsglück gegeben haben, am Ende immer wieder als erbehebende Feststellung folgendes feststellen:

Das Wertvollste ist und bleibt die Bewegung, die die Nation zu einer Einheit zusammenfaßt und ihr Willen in einem einzigen Willen in Erscheinung treten läßt. (Beifall.)

Welche Sicherheit und welche Ruhe beherrscht unser heutiges Deutschland. Wohin wir uns blicken, wir sehen



Der feierliche Empfang, den die Stadt Nürnberg im Festsaal des Rathauses gab, um hierbei dem Führer eine Nachbildung des alten Reichsschwertes als Ehrengeschenk zu überreichen. Die Aufnahme gibt einen Blick in den Saal während des Deutschland-Liebes und zeigt (von links) Gauleiter Streicher, den Führer, Reichsminister Heß (mit dem Reichsschwert), Oberbürgermeister Liebel, die Reichsminister Kerrl, Dr. Goebbels und Dr. Fick; hinter Kerrl Reichsriegsminister v. Blomberg und Reichshauptkammer Richter v. Epp. (Presse-Illustrationen Heinrich Hoffmann, W.)

Überall die Elemente der Desorganisation, die Elemente der Auflösung. Endlose Streiks, Ausperrungen, Straßenkämpfe, Zerschlagungen, Raub und Bürgerkrieg, wuschelnde jüdisch-internationale Wanderscharen treiben sich in den Kältern herum, gegen jede gesunde Vernunft und weisen die Menschen gegeneinander auf. Unter dem Vorwand, die Interessen der Klassen zu vertreten, mobilisieren sie den Bürgerkrieg, der nur ihren eigenen Interessen die erfolgreiche Befriedigung genährt. Und wir sehen die Folgen.

In einer Welt, die eigentlich im Überfluß leben müßte, herrscht Not. Länder, die von kaum 15 Menschen auf den Quadratkilometer bewohnt werden, leiden unter Hunger. Staaten, die mit allen nur erdenklichen Rohstoffen ge-

legnet sind, bringen es nicht fertig, ihre Arbeitslosenheute zu vermindern.

Es ist ein Triumph für die Weltanleihe des nationalsozialistischen Regimes, daß es ihm gelungen ist, einem Lande, in dem 137 Menschen auf den Quadratkilometer leben, das seine Kolonien befiel, dem die meisten Rohstoffe fehlen, das 15 Jahre lang auf eine Flut ausgebreitet wurde, das künftige Auslandskapital verlor, mehr als 50 Milliarden Reparationsbeiträge leistete, das vor dem vollkommenen Ruin seiner Wirtschaft stand, wenn auch unter schweren Sorgen — die Existenzmöglichkeit zu erhalten, die Arbeitslosen zu vermindern, so daß wir heute besser dastehen als manche der reichen Länder der Erde.

Die Bilanz des letzten Jahres.

Wenn ich aus dem heutigen Anlaß vor Ihnen, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, und damit vor dem deutschen Volk eine kurze Darstellung des vergangenen Jahres gebe, dann geschieht es, um Ihnen die konsequente Erfüllung unserer übernommenen Pflicht zu zeigen, und um daraus die Aufgaben für die Zukunft abzuleiten.

1. Die nationalsozialistische Partei.

Der letzte Parteitag fand noch unter dem Zeichen der Überwindung einer inneren Krise der Bewegung. Babylonische Erbzergerisse hatten damals versucht, die Partei zu einem Instrument ihrer eigenen Interessen umzugestalten. Auch die letzten Reste dieses Unternehmens sind seitdem liquidiert worden. Die Partei hat sich in diesem Jahre außerordentlich gefestigt. Ihre innere Organisation wurde weiter ausgebaut. Zahlreiche Stellen des Staates wurden mit zuverlässigen Parteigenossen besetzt. Leider hat das Schicksal einen unserer allerbesten Kämpfer, Hg. Schömm, zu früh aus unserer Mitte gerissen. Mit ihm starb ein Epochen der nationalsozialistischen Erhebung.

Das Vordringlichste dieser inneren Parteiarbeit war die durch die gelungene Revolution notwendig gewordene Abstreifung der neuen Arbeitsgebiete. An der Spitze stand vor allem die Vertiefung der Erkenntnis, daß mit dem Wiederaufbau der Armee der nationalsozialistische Staat eine neue Säule der nationalsozialistischen Bewegung erhalten hat. Diese führte ihn allein zur nachhaltigen Aufgabe der Aufgabengebiete der Bewegung, sondern auch zur Liquidierung derjenigen Einrichtungen, die durch den Zug dieser Entwicklung in Zukunft eine Störung der Ordnung bedeuten würden.

Partei, SA, und SS sind in diesem Jahre in ihrer Vermittlung vereint, in ihrem Mitgliederbestand aber stärkeren Pflichten unterworfen worden. Das Ergebnis ist eine ziffermäßige Beschränkung und eine wertmäßige Steigerung gewesen.

Das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit der alten Parteigenossen hat sich nicht nur nicht gelockert, sondern im Gegenteil eher noch auf das Innigste vertieft. Der Parteitag selbst gilt für alle Kämpfer als neuer Beweis, daß die freudige Überzeugung, die zur Bewegung geführte Jungmannschaft wird den Charakter dieser kämpferischen politischen Auslese der deutschen Nation nicht verändern, sondern festigen.

2. Der Staat.

Der Kampf, den die nationalsozialistische Bewegung seit dem Tage ihrer Neugründung auf ihre Fahne geschrieben hat, wurde mit einem geschichtlich beispiellosen Erfolg fortgeführt. Das Reich ist in immer steigendem Ausmaß dem Nationalsozialismus verfallen. Die Wirkung dieses Kampfes aber war nie vollständiger als in den zurückliegenden zwölf Monaten. Deutschland ist frei geworden. Mit dem 16. März hat die nationalsozialistische Regierung der deutschen Nation aus eigener Kraft die Gleichberechtigung gegeben.

Die Fixierung unseres Heeres gibt Deutschland den notwendigen Schutz zu Lande; die Errichtung unserer Luftwaffe sichert die deutsche Heimat vor Brand und Eis. Die in ihrer Größe durch das Londoner Flottenabkommen unmissbare neue deutsche Kriegsmarine beherrscht den deutschen Handel und die deutsche Küste.

Dieses Jahr 1934 auf 1935 ist zugleich das Jahr großer innerer reformatorischer Arbeiten auf fast allen Gebieten unserer Gesetzgebung und Verwaltung. Die Arbeitsdienstpflicht wurde eingeführt.

3. Die deutsche Wirtschaft.

Wir können heute darüber sprechen: Das Jahr 1934 brachte uns leider eine sehr schlechte Ernte. Wir sind noch jetzt durch sie bedrückt. Aber trotzdem ist es gelungen, die Versorgung des deutschen Volkes mit den lebenswichtigen Nahrungsmitteln sicherzustellen. Daß dies gelang, trotz vieler Einschränkungen, ist eine Leistung, die der großen Masse unseres Volkes vielleicht nicht in genügendem Umfang zum Bewußtsein kam.

Die mit dieser Ernte verbundenen Schwierigkeiten führten manchemal allerdings zu einer vorübergehenden Verknappung dieser oder jener Lebensmittel. Allein wir waren entschlossen, unter keinen Umständen so, wie das von Seiten einer gewissen internationalen Presse schändlich behauptet wurde, zu kapitulieren. Und wir haben die Krise erfolgreich überstanden. (Braun). Wir waren dabei gezwungen, den Versuch, die schlechte Ernte durch teils veränderte, teils aber auch unbedachte Preissteigerungen zum Ausdruck zu bringen, mehrere Male mit allen Mitteln zu unterbinden.

Wir waren aber auch in diesem Jahre und werden es genau so in der Zukunft sein des unersättlichen Willens, das deutsche Volk nicht in eine neue Inflation hineinzustürzen zu lassen. Dazu muß aber heute noch jede Vorratshaltung genau so wie jede Preissteigerung führen. Denn daher auch jetzt gemeinsame Gezeiten oder gedankliche Dammwälle aus irgend einer Verknappung, die immer wieder kommen kann, das Recht zu Preissteigerungen ableiten, so würde dieses Verhalten dann, wenn die Regierung nachgeben wollte, zwangsläufig die uns bekannte Schraube der Jahre 1921/23 wieder in Bewegung bringen und damit zum zweiten Male dem deutschen Volk eine Inflation bescheren.

Wir werden daher solche Elemente aus der Partei mit einer brutalen Rücksichtslosigkeit angreifen (Starker Beifall), und nicht davor zurückschrecken, wenn es im Guten nicht

geht, sie durch das Konzentrationslager des nationalen Selbstinteresses gleichgültig und diesem anzupassen.

Wir gebeten aber nicht nur neue neuen Schulden zu machen, sondern wir haben im Gegenteil unsere internationalen Schulden wesentlich vermindert. Dabei ist es uns gelungen, den Auslandsbereich der deutschen Wirtschaft zum Teil zu erwidern und ebenso auch den innerdeutschen Zinsfuß zu senken.

Um die uns fehlenden Lebensmittel und Rohstoffe einzukaufen, hat die Regierung versucht, den deutschen Export aufrecht zu erhalten. Und tatsächlich ist die Beteiligung Deutschlands am internationalen Handel trotz dem jüdischen Weltboykott in einem größeren Umfang zurückgegangen als der Außenhandel der anderen Länder auch.

Somit aber unser Export nicht die Mittel zum Einkauf der uns notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel zur Verfügung stellt, haben wir uns entschlossen, durch die Produktion eigener Werkstoffe Deutschland vom Import unabhängig zu machen.

Und zwar handelt es sich hierbei nicht um „Ersatzstoffe“, sondern um vollwertig edelwürdige gleiche oder neue Stoffe.

Parallel damit fand eine großartige territoriale Neuordnung unserer Industrie statt.

In derselben Zeit wendete die Regierung ihr Augenmerk der Entwicklung des Verkehrs zu. Alle begonnenen Projekte wurden weitergeführt, neue große Aufgaben sind hinzugekommen.

Inwiefern aber alle unsere Bemühungen nicht in der Lage waren, den einzelnen Menschen einen ausreichenden Verdienst zu geben, oder die infolge zu geringer Löhne noch übrig gebliebene Not abzuwehren, hat die nationalsozialistische Organisation unseres Sozialismusmerkes versucht, bestehend einzuwirken. Wenn in Sowjetrußland mit kaum 15 Menschen auf den Quadratkilometer Millionen vor dem Verhungern sind und Unmengen auch fortgesetzt des Hungers sterben, dann ist die Tatsache, daß es gelungen ist, nur auf unsere eigene Kraft bauernd, 137 Menschen auf den Quadratkilometer zu ernähren, etwas Wunderbares. (Beifall). Um übrigen falls wir selbst nie mit unseren Leistungen zufrieden. Unser Ziel ist, für das Wohlergehen des deutschen Volkes immer und immer wieder neue Leistungen zu unternehmen. Und ich möchte hier jene Kritiker, die auf jeden einzelnen Mißerfolg beständig lauern, folgen lassen:

Wer sehr viel schießt, wird auch einmal über das andere Mal daneben schießen. Nur wer in seinem Leben überhaupt

nach nie geschossen hat, kann denken, auch nicht einen Fehlschuß getan zu haben. (Starker Beifall). Sicher aber ist, daß größere Anstrengungen noch nie gemacht worden sind, ein Volk vom Abgrund seines wirtschaftlichen, staatlichen und moralischen Verfalls zurückzukehren. Und dies liegt uns auch die Aufgabe fest für das vor uns liegende Jahr.

Wir werden wieder einen starken Angriff unternehmen auf die Zahl unserer Arbeitslosen. Wir werden uns wieder bemühen, das Verhältnis zwischen Arbeit und Lohn aufrecht zu erhalten, und wir werden uns nichts zurückschrecken, Elemente der Störung, ganz gleich wo sie sich zeigen, und wer sie sind, den Interessen der Nation zu unterwerfen.

Wir werden das gewaltige sozialistische Weltanleihen der Arbeitslosen weiterführen. Wir werden das deutsche Reich in seinem Fortschritt stärken, um aus ihm immer mehr einen sicheren Hort des europäischen Friedens und damit der europäischen Kultur zu machen. (Lebhafter Beifall). Wir werden alle in Angriff genommenen Arbeiten fortführen und ergänzen durch neue Anstrengungen, um Deutschland wirtschaftlich lebensfähig zu erhalten und in seinem Lebensstandard zu verbessern.

Wir werden aber vor allem die Bewegung als die Quelle unserer Kraft innerlich festigen, und wir werden in ihrem Sinne fortwirken in der Erziehung der deutschen Menschen zu einer wirtschaftlichen Gemeinschaft.

Wir sind überzeugt, daß diese letzte Aufgabe unsere schwerste ist. Sie hat am meisten mit Vorurteilen zu kämpfen, ist am meisten belastet durch die Ergebnisse und schlechten Traditionen einer langen Vergangenheit und leidet am meisten unter dem Joch der Kleinmützigkeit.

Aber das, was uns auf diesen Gebieten bisher schon gelungen ist, berechtigt uns zu der festen Zuversicht, daß die Aufgabe einst ihre letzte Lösung erhält. Allerdings: Dies wird nie ein Gut sein, das einmal erworben träge aufbewahrt werden kann. Wir wollen nicht in den Trümmern verfallen, zu meinen, daß man einmal Nationalsozialist wird, um es damit dann ewig zu bleiben.

Nationalsozialist ist nur der, der sich unentwegt der Idee verpflichtet fühlt, ihr dient und für sie wirbt.

Denn, was wir an uns in langem gemeinsamem Kampfe innerlich erzieht haben, müssen wir den kommenden Generationen stets aufs neue lehren, sollen diese nicht in Kürze die Erfahrungen der Vergangenheit vergessen haben. So wollen wir uns, meine Parteigenossen und -genossinnen, am diesem höchsten Parteitag der Bewegung klar machen, daß wir zur Erkenntnis durchdringen, daß die nationalsozialistische Partei eine ewige und unzerstörbare Mission der Erziehung unseres Volkes und damit ihrer fortgesetzten eigenen Erneuerung zu erfüllen hat. (Lebhafter Beifall).

Der Parteitag 1935 findet in einer bewegten Zeit statt. Da der bolschewistische Jude in Moskau nach einer neuen Kampfanlage der Welt die Zerstörung predigt, wollen wir Nationalsozialisten festsetzt unser heiliges Banner fallen lassen und es vor uns hertragen mit dem heiligen Entschluß, gegen den alten Feind zu kämpfen, ohne Sorge um unser Leben, auf daß Deutschland seine Ehre und die Freiheit sich bewahre und damit die Grundlagen des Lebens der Zukunft.

Es lebe das Deutsche Reich!

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!

Schundenlange Stille, dann stürmisch ausbrechender, nicht endenmolender Beifall und brandende Heulrufe.

„Stehe fest und rede als ein ewiger Zeuge.“

Feierliche Grundsteinlegung zur Kongreßhalle

Kürnberg, 11. Sept. Am Mittwochnachmittag wurde die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen Kongreßhalle, die im Südosten der Luisenpark-Allee nach den Plänen des verstorbenen Architekten Professor Ludwig Ruff errichtet werden soll, vollzogen.

Die neue Kongreßhalle wird über einer vorgeschichtlichen Flugschilde errichtet. Das erfordert eine besonders sorgfältige Fundierung, die allein ein Jahr der aufwändigen Arbeit beanspruchen wird. Der Bau soll ein Kunst- und Monumentalbau im höchsten Sinne nach Jahrhunderten Zeugen von dem Aufbaumillen des Dritten Reiches und seines Führers sein.

Wenige Minuten vor 15 Uhr schmetterten die Fanfaren, und die Ehrenkompagnie präsentierten. Durch die Gasse der Standarten schreitet der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Hess, Reichsminister Kerrl, Gauleiter Julius Streicher, Oberbürgermeister Liebel und anderen führenden Persönlichkeiten der Bewegung.

Nach den einleitenden Worten des Oberbürgermeisters Liebel, schreitet der Führer, begleitet von Reichsminister Kerrl und Oberbürgermeister Liebel, zum Grundstein, während die Blüthfahnen hinter ihm hergetragen wird. In dem gewaltigen Halbrund klangen dann weithin schallend

Die Worte des Führers:

Nationalsozialisten! Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Vor 16 Jahren fand die geistige Grundsteinlegung einer der größten und entscheidendsten Erscheinungen des deutschen Lebens statt. Als wir wenige Männer damals den Entschluß faßten, Deutschland aus dem Jensein seiner inneren Verderben zu lösen und von dem Joch der jüdischen Menschheit zu befreien, war dies einer der kühnsten Entschlüsse der Weltgeschichte. Dieses Vorhaben ist nach einem nunmehr 16jährigen schweren Ringen zum entscheidenden geschäftlichen Erfolg geführt worden. Eine Welt von inneren Widersprüchen und Widerständen wurde überwunden und eine neue Welt ist im Begriff zu entstehen. In diesem heutigen Tage legen wir dieser neuen Welt des deutschen Volkes den Grundstein in ihrer ersten großen Denkmals. Eine Halle soll sich erheben, die bestimmt ist, die Auslese des nationalsozialistischen Reiches für Jahrhunderte als bleibend in ihren Mauern zu verankern. Wenn aber die Bewegung jemals scheitern sollte, dann wird noch nach Jahrhunderten dieser Zeuge hier reden.

Inmitten eines heiligen Haines unserer Eichen werden dann die Menschen diesen ersten Kiesel unter den Bauten des Dritten Reiches in ehrfürchtigem Staunen bewundern.

In dieser Stunde legen wir den Grundstein der Kongreßhalle der Reichsparteitage zu Nürnberg im Jahre 1935, dem

Jahre der von der nationalsozialistischen Bewegung erlängten Freiheit der deutschen Nation.

Der Führer bittet Johann Reichsminister Kerrl, den Inhalt der Urkunde, die in Grundstein eingemauert wird, zu verlesen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Urkunde über die Grundsteinlegung

zur Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg.

Diese Kongreßhalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf dem Reichsparteitagsgelände zu Nürnberg verankert ihre Entstehung dem Willen und Willen des Erneuerers des Deutschen Reiches, des Führers und Reichsführers Adolf Hitler, ihre Form und Gestaltung entsprechenden Anweisungen des Führers dem Architekten Professor Ludwig Ruff in Nürnberg, ihre Errichtung der auf Anregung der Stadt Nürnberg geschaffenen und unter Leitung des Reichsministers Kerrl stehenden Körperschaft des öffentlichen Rechtes „Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg“. Der Grundstein zu dieser Kongreßhalle legte heute am 11. September des dritten Jahres der nationalsozialistischen Revolution und im eintaufendenden hundertfünftzigsten christlichen Jahrrechnung der Führer und Reichsführer Adolf Hitler.

Woge es diesem gewaltigen Bau, dessen Grundstein während des 7. Reichsparteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Parteitag der Freiheit, gelegt wurde, bereit sein, bis zum Jahrtausend hinaus dem Parteitag der NSDAP eine Stätte zu bieten und damit dem deutschen Volk zu dienen.

Es lebe die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei!

Es lebe Deutschland!

Es lebe Adolf Hitler!

Nürnberg, 11. September 1935.

Zweckverband Reichsparteitag Nürnberg:

Hans Kerrl, Reichsminister.

Dann überreicht Reichsminister Kerrl dem Führer den eigens für diese Grundsteinlegung von einem Nürnberger Goldschmied angefertigten Hammer. Während die Steinmeße die Kapelle, die die Urkunde umschließt, in das hergerichtete Gemäuer drücken und den Märlen antreiben, werden die Fahnen und Standarten erhoben, präsentieren die Ehrenabteilungen und intoniert die Hymne des Deutschen und Hork-Weiß-Gez. Batterien finden den historischen Augenblick aus ehrnen Schindeln. Mit erhebener Rechten wohnen die Zeugen der Grundsteinlegung dem feierlichen Akt bei. Als die Hymne verklungen ist, begleitet der Führer mit weithin schallender Stimme seine drei Hammerschläge mit den Worten:

Stehe fest und rede als ein ewiger Zeuge. Der Führer verliest dann durch das Spalier der Ehrenzeichen der Bewegung unter der Heilrufen der Menge und den Klängen des Badenerliedes die Stätte, an der nun das Kongreßhaus der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei errichtet wird.

Entschlossener, kollektiver Widerstand

gegen alle unprovokierten Angriffshandlungen. — Rückständige Nationen haben Anspruch auf Unterstützung. — Die Bedeutung der Revisionsfrage für den Frieden. — Um die bessere Verteilung der kolonialen Rohstoffe.

Rede Sir Samuel Hoare's auf der Völkerverversammlung.

Genf, 11. Sept. Zu Beginn der Völkerverversammlung wurden die geistigen Beschlüsse des Präsidiums ohne Aussprache genehmigt. Insbesondere wurde eine Entschlossenung angenommen, in der, um den guten Verlauf der Arbeiten der Versammlung sicherzustellen, der erste Delegierte der Sowjetunion aufgefordert wird, trotz des ungünstigen Wahlergebnisses vom Montag in das Präsidium einzutreten.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare, der dann sprach, erwähnte logisch den italienisch-äthiopischen Konflikt.

Angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten des Völkerbundes sei es Aufgabe des Vertreters Großbritannien, so bestmöglich mitzuhelfen:

1. Daß die britische Regierung und das britische Volk an ihrer Unterstützung für den Völkerbund und an seinem Ideal festhalten, weil sie ihn als den wirksamsten Weg des Friedens betrachten, und
2. Daß dieser Glaube die Notwendigkeit der Erhaltung des Völkerbundes als wesentliche Interesse Englands an dem gegenwärtigen Streitfall sei. Selbständige oder imperialistische Bewegungen kämen ihm nicht in den Sinn.

Die beiden Hauptvoraussetzungen, unter denen das System der kollektiven Sicherheit wirksam werden soll, sind 1. daß die Völkerbundmitglieder ihre Pflichten auf den niedrigsten Grad, der mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung internationaler Vereinbarungen durch eine gemeinsame Aktion vereinbar ist, herabgesetzt haben, und 2. daß die Möglichkeit besteht, mit Hilfe des Völkerbundes die friedliche Veränderung internationaler Beziehungen herbeizuführen, deren Fortdauer eine Gewähr für den Frieden sein könnte. Schließlich besteht als Voraussetzung dieses Systems die Verpflichtung, eine Kollektivaktion zu unternehmen, um einen Krieg zu beenden, der unter Missachtung der Sammlungspflichten unternommen worden ist. Die Voraussetzung dieser Verpflichtungen bildet die Erwartung, daß das System von der gesamten souveränen Staatenwelt oder wenigstens von dem größten Teil derselben übernommen würde.

Aus wachsender Furcht vor dem Kriege nehmen die Rüstungen der meisten Länder und schließlich auch meines eigenen Landes zu. Es ist bisher unmöglich gewesen, in diesem Teil des Völkerbundsprogramms Fortschritte zu erzielen. Hand in Hand mit dieser Entschlossenung geht eine natürliche Abneigung, die Möglichkeit von Veränderungen der bestehenden Verhältnisse zu prüfen. Und doch bildet die Existenz dort, wo sie erforderlich ist, auch einen Teil der Sicherheit. Es ist ein *circulus vitiosus* der Unsicherheit entstanden. Schließlich hat auch das Hauptanliegen der erwünschten Universalität der Unsicherheit zugenommen. Es sind zu viele leere Stühle an unserem Tisch. Wir wünschen nicht noch mehr.

Nach rückständige Nationen leide unbeschadet ihrer Unabhängigkeit und Unversehrtheit zu der Erwartung berechtigt, daß die weiter fortgeschrittenen Völker ihnen in der Entwicklung ihrer Hilfsmittel und in dem Aufbau ihres nationalen Lebens Unterstützung gewähren.

Sir Samuel Hoare betonte dann, ohne das Wort auszusprechen, die Bedeutung der Revisionsfrage für den internationalen Frieden. Er erklärte, es genüge nicht, mit kollektiven Mitteln darauf zu bestehen, daß kein Krieg ausbroche, oder daß ein bereits ausgebrochener Krieg zu Ende gebracht werde, es müsse auch etwas getan werden, um die Ursachen zu beseitigen, aus denen Kriege entstehen könnten. Es müsse irgend ein anderes Mittel als die Rückkehr zu den Waffen gefunden werden, um das natürliche Spiel der internationalen Kräfte auszugleichen. Nicht jedes Verlangen nach Veränderung verdiene Beachtung. Ein Verlangen nach Veränderung muß durch Tatsachen und durch die freie Entscheidung dieser Tatsachen gerechtfertigt werden. Die Berechtigung eines Anspruchs steht nicht notwendigerweise im Verhältnis zu den nationalen Bedürfnissen, die zu seiner Unterstützung herangezogen werden. Sie können benutzt durch das nachgerufen werden, was ich als eine der gefährlichsten Erscheinungen des modernen Lebens betrachte, durch Regierungspropaganda. Zu oft würde die gewünschte Veränderung mehr Ungerechtigkeit schaffen, als sie beseitigen würde, oder mehr Leidenschaften erregen als befriedigen. Zu oft wird die künftige Aufpeitschung des Nationalgefühls zur Entschuldigung für die Abschüttelung einer Verpflichtung oder für die Gewaltandrohung angeführt.

Und doch ist die Welt nicht still, und Veränderungen müssen von Zeit zu Zeit vorgenommen werden. Die Gahrung selbst sieht die Möglichkeit vor. Aber solche Veränderungen sind nur vorzunehmen, wenn sie wirklich notwendig sind und wenn die Zeit dafür reif ist.

Die müssen herbeigeführt werden durch Übereinkunft, nicht durch Diktat, durch Vereinbarung, nicht durch einseitiges Vorgehen, durch friedliche Mittel, nicht durch Krieg oder Kriegandrohung.

Außenminister Hoare illustrierte zum Schluß seiner Rede die Ziele des Völkerbundes und die Haltung Englands zu ihnen sowie zur Frage der besseren Ausnutzung der wirtschaftlichen Hilfsmittel der Welt. Die Fülle an Rohstoffen habe einigen Ländern besondere Vorteile gegeben. Die Bedeutung eines solchen Vorteiles werde aber ganz übertrieben. Es gebe Länder, die ohne besondere Rohstoffquellen durch Industrie und Handel zu Wohlstand und Macht gelangt seien. Immerhin seien manche weniger begünstigte Staaten von einer gewissen Notwendigkeit erfüllt.

Besonders hinsichtlich der kolonialen Rohstoffe sei es natürlich, daß ein solcher Zustand der Ungleichheit zu der Befürchtung Anlaß geben habe, daß ausschließliche Monopole auf Kosten der Länder geschaffen würden, die keine Kolonialreiche besäßen. Es wäre verfehlt, dieses Problem zu verkennen. Die Feststellungen der Völkerverversammlung vom Jahre 1923 könnten die Grundlage für eine Unterordnung bilden, die in diesem Falle auf Rohstoffe aus Kolonialgebieten einschließlich der Protektorate und Mandatsländer beschränkt werden könnte. Der Nachdruck müßte dabei auf das Problem der Neuverteilung dieser Rohstoffe unter die Industrieländer, die sie brauchen, gelegt werden, so daß ein für allemal jede Furcht vor Ausschlag oder Monopolen beseitigt würde.

Selbstverständlich erfordere eine solche Unterordnung Ruhe und leidenschaftslose Erwägung, die aber in einer Atmosphäre des Krieges und der Kriegandrohung unmöglich sei. Wenn diese Kriegswolken nur verschoben werden könnten, könnte man mit um so größerer Wirksamkeit sich diesen wirtschaftlichen Fragen zuwenden, auf die es in der modernen Welt so viel mehr ankomme als auf politische Fragen.

Am Anfang mit seinen klaren und unumwundenen Verpflichtungen trete der Völkerbund und mit ihm England ein für die kollektive Aufrechterhaltung des Friedens in seiner Gesamtheit und im besonderen für entschlossenen, kollektiven Widerstand gegen alle unprovokierten Angriffshandlungen.

Der Vertreter Äthiopiens.

In der Nachmittagsklausur der Völkerverversammlung sprach der Vertreter Äthiopiens, Teclé Hamaratie. Er erklärte, daß Äthiopien keine aus dem Völkerbundspakt hervorgehenden Verpflichtungen anerkenne. Sollte der Völkerbund gewisse Maßnahmen auf politischem, wirtschaftlichem oder finanziellem Gebiet für nötig erachten, würden diese von Äthiopien als Vorschläge von Brüdern betrachtet werden, die auf dem Wege der Zivilisation schon weiter voraus seien. Jede Anregung werde wohlwollend in Erwägung gezogen, wenn es sich um Vorschläge handele, die ohne irgendwelche Bevorzugung dem allgemeinen Wohl dienen würden. Doch äthiopische Volk sei in Gefahr, seine nationale Selbständigkeit zu verlieren. Durch Gewalt sei Äthiopien nicht zu gewinnen. In jeder kriegerischen Aktion würden auch die anderen farbigen Völker eine Gefahr für ihr Bestehen sehen. Sie würden das Vertrauen in die abendländische Zivilisation verlieren. Es sei leicht, einen schwachen Staat anzuschuldigen auf Grund von Bildern über angebliche barbarische Zustände. Es entspreche weder der Gerechtigkeit noch der Wahrheit, auf solche Anschuldigungen gestützt seine rechtlichen Pläne zur Ausführung zu bringen.

Die Haltung Italiens unverändert.

Keine Antwort Alois auf die Hoare-Rede.

Rom, 12. Sept. Die Rede des englischen Außenministers in der Völkerverversammlung kann, wie in hiesigen unterrichteten Kreisen berichtet wird, an der Haltung Italiens in der äthiopischen Frage nichts ändern.

Eine Verantwortung der Rede des englischen Außenministers durch Alois vor der Völkerverversammlung komme, so wird von zuständiger Seite wieder erklärt, nicht in Frage. Italien werde den Verlauf der Beratungen des Fünfter-Ausschusses abwarten und dann im Sinne der von Alois im Völkerbundrat verlangten vollen Handelsfreiheit gegenüber Äthiopien seine Entscheidungen treffen.

Eine bemerkenswerte Havas-Ausschlaffung.

Paris, 12. Sept. Im Hinblick auf die in Paris bisher geübte Zurückhaltung in der Beurteilung der Hoare-Rede verdient ein Bericht des Generalsekretärs der Havas-Agentur besonderes Interesse, da in ihm augenscheinlich die Stellungnahme der französischen Abordnung zum Ausdruck kommt. In dem Bericht heißt es u. a.: Da es dem Fünfter-Ausschuss bis jetzt nicht gelungen sei, die beiden Parteien zu veröhnen, werde er in Fortführung seiner Arbeiten und Aufgaben einen Bericht über seine Arbeiten an den Völkerbundrat zur Annahme vorlegen. Wenn ich dann eine der beiden Parteien nicht einverstanden erkläre mit den Entschlüssen des Völkerbundrates und zum Krieg übergehe, dann träten selbstverständlich gemäß Artikel 16 der Völkerbundsatzung wirtschaftliche und finanzielle Sühnemaßnahmen in Kraft.

Der Reichsfinanzminister über die deutsche Finanzpolitik.

Sinnlose Phantasien über die „Geheime Reichsschuld“.

Die Besserung der Haushaltslage.

Berlin, 11. Sept. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk veröffentlicht in der „Deutschen Wirtschaft“, dem Zentralblatt des nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens, eine ausführliche Darstellung der deutschen Finanzpolitik. Während sich von 1929 bis 1932 der öffentliche Haushalt um rund 3,5 Milliarden vergrößerte, ist von 1932 bis 1934 eine Verbesserung um rund 1,6 Milliarden eingetreten. Die Besserung der Lage auch im Jahre 1935 anbelangt, kann nach Auffassung des Ministers damit gerechnet werden, daß durch den Rückgang der Ausgaben für Arbeitslosenfürsorge und weitere Erhöhung der Steuereinnahmen eine nochmalige Verbesserung der öffentlichen Finanzen um rund eine Milliarde eintritt. Damit wäre der Kassenüberschlag von 1929 für den Haushalt der öffentlichen Hand fast vollständig wieder aufgehoben. Ausschärfte bezieht sich der Minister mit dem Schuldenstand. Am 1. Juli belief sich die Schuld des Reiches auf 10,3 Milliarden langfristige und 2,9 Milliarden kurzfristige Schulden. Einschließlich der Schulden der Länder und Gemeinden ist der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte auf 25,5 Milliarden zu veranschlagen. Während in der Krisenzeit infolge der außerordentlich hohen Kreditbeträge außer öffentlichen Staats-Schulden um 3,7 Milliarden zunahm, beträgt die Schuldenzunahme in den letzten zweieinhalb Jahren nur 1,9 Milliarden. Sie ist in der Hauptsache durch eine von der Reichsregierung zur Überwindung der Arbeitslosigkeit betriebene aktive Arbeitsbeschaffungspolitik verursacht. Der Reichs-

Er verlange von den verammelten Vertretern der ganzen Welt hinsichtlich der Entschlossenheit, in der die Aufgabe der Kommission an Ort und Stelle, die auf Grund der Tatsachen die objektive Wahrheit feststellen solle. Zum Schluß richtete Hamaratie einen dringenden Appell an die ganze Menschheit, mitzuhelfen, daß es dem äthiopischen Volk ermöglicht werde, im Frieden an den Fortschritten der Zivilisation in Afrika mitzubeteiligen.

Nach der allgemein als sehr zurückhaltend empfundenen Rede des äthiopischen Vertreters sprach der australische Vertreter Bruce. Der Verammelung liege eine äußerst ernste Frage vor, die nicht nur die beteiligten Staaten betrafte. Wenn die Krise, in die der gegenwärtige Streitfall den Völkerbund geführt habe, nicht gelöst werden könne, so müßte man die Frage aufwerfen, ob man weiter an diesem System festhalten könne.

Die große Rede des englischen Außenministers in der Völkerverammlung des Völkerbundes ist angehängt ihrer weittragenden Bedeutung selbstverständlich auch in Berlin in politischen Kreisen sehr beachtet worden. Wenn in der ausländischen Presse davon gesprochen wird, daß der englische Außenminister eine deutliche Warnung an Italien gerichtet habe, und daß infolgedessen die Situation neue Spannungsmomente aufweise, so ist das eine Frage, der gegenüber man in Berlin unbedingt Zurückhaltung und Neutralität beobachtet und höchstens darauf verweisen kann, daß die italienische Delegation die Wichtigkeit dieser Angelegenheit hat, wie wolle die Rede nicht zum Gegenstand einer formellen Antwort machen. Die Genfer Auseinandersetzungen zwischen den dort vertretenen Großmächten liegen gegenwärtig vollkommen außerhalb der von der Reichsregierung verfolgten außenpolitischen Ziele und außerhalb der unmittelbaren Außenpolitik Deutschlands. Die Rede Sir Samuel Hoares enthält jedoch auch einige andere Feststellungen, die in Deutschland besonderes Interesse finden, so zum Beispiel wenn in den Worten des englischen Außenministers eine deutliche Kritik an dem System der kollektiven Maßnahmen zu erkennen ist und ebenso das Auffinden des Revisionsgebankens in seiner Rede. Im allgemeinen wird man aus diesen bedeutenden Äußerungen einen neuen Beweis dafür entnehmen können, daß die Schwierigkeiten derjenigen Mächte, die im Völkerbund nach wie vor ein bevorzugtes Instrument ihrer politischen Arbeit erblicken, immer mehr wachsen, weil der Völkerbund — eine Auffassung, die in Deutschland seit langem vertreten wird — in seiner jetzigen Gestalt eben nicht als ein geeignetes Mittel zur wirksamen Bekämpfung oder gar Lösung der Schwierigkeiten in Europa betrachtet werden kann.

Artikel 16 der Völkerbundsatzung wirtschaftliche und finanzielle Sühnemaßnahmen in Kraft.

Zurücknahme der äthiopischen Truppen von der Eritrea-Grenze.

Addis Abeba, 11. Sept. Am Mittwochnachmittag tagte der Kronrat. Wie von der Eritreagrenze gemeldet wird, haben die Äthiopier etwa 18.000 Mann Truppen aus der ersten Linie etwas zurückgezogen, um neuen Zwischenfällen vorzubeugen.

320 englische Flugzeuge in Ägypten.

Bericht der ägyptischen Prüfungskommission für die Verträge des Suezkanals.

Kairo, 12. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) In Kairo fand am Mittwoch eine mehrstündige Sitzung des Ministerrats unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Rasim Facha statt. Der im Verlauf der Sitzung zugezogene Präsident des Untersuchungsausschusses, der sich mit der Prüfung der Verträge um den Suezkanal befaßt, berichtete über das Ergebnis seiner Untersuchungen. Über diese Prüfungen wurde jedoch nichts verlautet, ebenso wenig Beschlüsse bekanntgegeben.

Nach hiesigen Informationen beträgt die Zahl englischer Flugzeuge in Ägypten über 300. In Alexandria sind zwei Flugzeugmutterflotte mit je fünf Geschwadern, in Abkur 120 Flugzeuge stationiert, 120 sind für Mandat im Bereich des Suezkanals vorgesehen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M.** 11. Sept. Der Senior der evangelischen Geistlichkeit Frankfurts, Geheimrat V. Dr. Hermann Dechent, feiert am 13. September seinen 85. Geburtstag. Von 1872 bis 1924 war er Pfarrer an der Weibstraßengemeinde. Vor zwei Jahren konnte der Greis sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern. Dechents bleibende Bedeutung für Frankfurt liegt vor allem in seiner Tätigkeit als Kirchenhistoriker. Seine jahrzehntelangen Studien fanden ihren Niederschlag in den zweibändigen Werken „Kirchengeschichte von Frankfurt a. M.“ und „Die Reformation“. Dechent ist Dichtersammlung von Frankfurterlein, namentlich literarischer und kirchlich-geistlicher Art. Er ist Geheimrat Dechent auch als feinsinniger Feuilletonist an die Öffentlichkeit getreten. — Zu nichtbeamteten außerordentlichen Professoren an der Universität sind ernannt worden: der Dozent der Meteorologie und Geographie, insbesondere der angewandten Geographie, Dr. phil. habil. Katze Rügge, und der Dozent der Hirnanatomie und Psychiatrie Dr. med. habil. Eduard Sed. — Da in Frankfurt a. M. Ehemaliger ein weiterer Fall von Kinderüberführung festgestellt wurde, ist sorgfältig ab 12. September d. J. die Ludwig-Richter-Schule in Höchstheim geschlossen worden, um jeder weiteren Anheftung Gefahr vorzubeugen. — Als die eifrigste Schülerin Trude Reul mit ihrem Kinde von der Hohenollerstraße aus den Hinderburgplatz einbiegen wollte, wurde sie durch einen unglücklichen Unfall an einem Lastwagen gestreift und kam zu Fall. Die Räder des Anhängers gingen dem Kinde über den Leib, so daß es nach kurzer Zeit verstarb. Die Mutter, die auch auf einem Kinde fuhr, war Zeugin des tödlichen Unfalls. — Am abgelaufenen Monat August trugen sich wieder viele Verbrechen zu, wie in den letzten Monaten waren: 178 Kraftwagen, 55 Kraftfahrer, 95 Fahrräder und 40 Fußgänger verurteilt wurden, 135, getötet 16 Personen. — Im Monat September wurden bisher 3 Personen getötet.

Eis und Reif in der Eifel.

— **Eis und Reif in der Eifel.** 11. Sept. Der halbjährige Beginn des Herbstes macht sich in der Natur in der verschiedensten Weise bemerkbar. Das Welken der Blätter, der Wegzug der verschiedenen Vogelarten, das alles sind Vorboten des Herbstes, zu denen in den Gebirgsgegenden noch der empfindliche Rückgang der Temperaturen, namentlich in der Nacht, kommt. In der Eifel ging das Thermometer in den letzten Nächten auf den Nullpunkt zurück, so daß Frost eintrat. Morgens vor Sonnenaufgang bedeckte eine trübsame Rauchschicht die Landschaft. Kleine Wasserläufe waren sogar mit einer dünnen Eisschicht überzogen. Dieser starke Temperaturrückgang mahnt die Landwirte bei der Durchführung der Feldarbeiten zur Eile, damit die Feldfrüchte keinen Schaden erleiden.

Nebel, der Feind des Schiffsverkehrs.

— **Koblenz.** 11. Sept. Nach einer frischen Nacht lag am Dienstagmorgen dichter Nebel auf dem Rhein, so daß den ganzen Vormittag über der Schiffsverkehr lahmgelegt wurde. Erst gegen 9 Uhr vermehrte sich der Nebel, so daß der Schiffsverkehr zu polieren, während die Talstraße infolge des Nebels immer noch lahm lag. Bei Benndorf-Engers mußten einige talwärts fahrende Schiffe sich langsam treiben lassen, um aus dichtem Nebel wieder in klare Sicht zu kommen.

Folgeschwere Moratorndau.

— **Koblenz.** 11. Sept. Auf der Straße bei Neuhornich wurde zur Nachtzeit ein junges Paar von einem Motorrad angefahren. Das auf der Straße gehende Mädchen wurde auf der Stelle getötet, ihr Begleiter verletzt. Der Motorradfahrer und sein Begleiter erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

Wetterwälder Kleinbahnstall.

— **Wetterburg.** 11. Sept. Ein heiteres Reiseerlebnis hatten dieser Tage die Reisenden des Zuges Wetterburg-Montabaur. Kaum hatte der Zug die Station Hirschbach verlassen, als er auch schon wieder hielt. Man sah den Lokomotivführer von der Maschine springen und einer Longrube zuwinken, die bis oben mit Wasser gefüllt war. In dem nächsten Moment schwenkte eine Jenseitsverweiser hin und her. Vermutlich sah sie in dem herbeigelaufenen Mann ihren Fahrer, denn sie wandte sich ihm zu. Durch Lachen und Juchzen leitete der Lokomotivführer ihre Bahn. Als sie in seiner Nähe angekommen war, zog er sie mit Hilfe eines herbeigelaufenen Bahnbeamten aus dem Wasser und übergab sie dem Eigentümer. — Das Tier hatte sich in seinem Freiheitsdrang losgerissen und war der Longrube zu nahe gekommen. Der Lokomotivführer, dessen Tat freudige Zustimmung und Begeisterung bei den Reisenden auslöste, kehrte nach dieser Unterbrechung schnell wieder seine Maschine und erreichte auch ohne Verletzung die nächste Station.

Eis auf Ost führt zum Tod.

— **Siegen.** 11. Sept. Ein fünfjähriger Junge hatte vor einigen Tagen Ost gegessen und kurz darauf Eis zu sich genommen. Sofort kletterte sich Selbstmord ein, die jetzt zum Tode des Kindes führten.

— **Nordenskiat.** 12. Sept. In einer Verammlung der hiesigen Bauernschaft im „Höfen“ wurde als letzter Termin der Angaben über die Getreideernte für den 12. Sept. festgelegt. Weiter berichtete VdD. Kneinen über die in den nächsten Tagen durchzuführende Eilen-Einsammlung bett. der zur Verteilung gelangenden obigen Futtermittel.

— **Wollau.** 12. Sept. Die Flästerarbeiten usw. an der Wiesbadener Straße sind bereits soweit vorgeschritten, daß mit der Fertigstellung in nächster Woche zu rechnen ist. — Am 19. September wird das hiesige Gemeindefesthaus auf die Dauer von 6 Jahren neu verpackt.

— **Haringen.** 12. Sept. Bei der am 6. September durchgeführten Schweinejagd wurden hier insgesamt 323 Stück festgesetzt gegenüber 248 Stück am 4. Juni d. J. Käuber wurden in den Monaten Juni/Juli/August 5 geboren gegenüber 21 in den Monaten März/April/Mai 1935.

— **Bredenheim.** 12. Sept. Die obere Klasse der hiesigen Volksschule machte am Mittwoch ihren diesjährigen großen Ausflug, an dem auch eine große Zahl Eltern und erwachsene Geschwister der Kinder teilnahmen. Mit zwei großen Reiseomnibussen ging um 7 Uhr morgens die fröhliche Fahrt über Darmstadt die Bergstraße entlang nach dem schönen Hebelberg, dessen See den Kindern und ihre Umgebung einer eingebunden Beschäftigung unterworfen wurden. Am späten Abend trafen die Ausflügler von ihrer erlebnisreichen Fahrt wieder wohlbehalten bei ein.

— **Mainz.** 11. Sept. Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) das „Fest der deutschen Schule“, das

die Verbundenheit aller deutschen Schulen des In- und Auslandes erneut unter Beweis stellen soll. Auch in Mainz findet am Sonntag wieder ein großer Propagandamarfch sämtlicher Mainzer Schulen statt, der eine eindrucksvolle Werbung für den Volksbundesgedanken, eine Belehrung für alle Volksgenossen und eine lebendige Demonstration für ein geistiges Großdeutschland werden wird.

— **Hüdesheim i. Rhg.** 12. Sept. Heute feiert der älteste Hüdesheimer Volksgenosse, Bahndirektor a. D. Philipp Bley, seinen 88. Geburtstag. Bley hat die Nassauer Eisenbahntrasse Wiesbaden-Niederlahnstein und später Lahnstein-Elmberg während ihres ersten Betriebes gefahren und als junger Mensch beim Bau der Bahn in Hüdesheim geholfen. Während des Krieges 1907/11 hat er die Truppentransporte mit der Eisenbahn Tag und Nacht nach der Front mit erledigen helfen.

— **Bad Schwalbach.** 11. Sept. Der Haushaltsplan des Unteramtskreises für das Jahr 1935 hat in Einnahme 707.000 RM. und in Ausgabe 763.000 RM. zu verzeichnen. Es ist somit ein Fehlbetrag von 56.000 RM. vorhanden. — Die Marktrage erhält von Michelbach bis nach Bad Schwalbach Aufträge.

— **Adeln i. L.** 11. Sept. Am Dienstagvormittag fand hier im Hotel „Lamm“ eine Tagung der Ortsbauernführer des hiesigen Kreistages statt, die den Bezirksbauernführer Weber-String-Margarethe geleitet wurde. Der Geschäftsführer der Kreisbauernschaft Helsen-Kallau, Dr. J. J. L. Wiesbaden, sprach über die Futtermittelversorgung im Winter 1935/36. Es werden Erhebungen bei allen Vertrauens- und bei den Anbauflächen, Viehhälften und den Bedarf an Futtermitteln durchgeführt. Abschließend sprach Dr. J. J. L. noch über Kontingenzierungsfragen. — Seit längerer Zeit wurden Frauen und Mädchen auf der Bezirksstraße Adeln-Eich von einem Manne unflätig belästigt. Es gelang nunmehr, den Täter in der Person eines hiesigen jungen Arbeiters zu ermitteln, der schon mehrfach vorbestraft ist. Er wurde verhaftet und in das Landgerichtsgewahrsam in Wiesbaden eingeliefert.

— **Kamberg.** 11. Sept. Hier fand am Sonntag 1. Sept. das Defensions-Gesangs-Wettbewerb und die Neu-einweihung der evangelischen Kirche statt. Nach Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten ist das Werk nun doch gelungen. Die Gemeindeglieder hatte der Wiesbadener Künstler Adolf Prescher, und der Hauptmusiker der hiesigen Kirche ist die von ihm gemalte Chorwand, die im Geiste des Mahnrufes Christi „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben...“ steht. Über der Schrift die Darstellung des überlebenden Christus und unter den Schriftworten, aber im Banne seiner Augen und lebendigen Hände, die Menschen unserer Zeit. Die Mutter mit den Kindern, die schaffenden Männer und das junge Mädchen in jubelnder Freude. Dem Festgottesdienst wohnten zahlreiche Gäste der näheren und weiteren Umgebung bei.

— **Michelbach.** 11. Sept. Eingebettet in reizende Berg-hänge liegt im Aartal zwischen Laufelsden und Michelbach das Landlager Reumühle. 80 Jungen aus Köln hielten dort im Frühjahr ihren Einzug. Abends und gegen die Jungen nach Michelbach und Laufelsden zu Hilfsarbeiten in der Landwirtschaft. Beim Lager selbst legten die Jungen einen Garten an und schufen um das Haus schöne Anlagen.

— **Kamberg.** 11. Sept. In dem diesjährigen Reichsparteitag nahmen von der hiesigen Ortsgruppe 4 politische Leiter teil. — Der hiesige Männergesangsverein hatte voriges Jahr Sänger zu Gast. Einer Einladung zufolge erwidert der Verein den Besuch und fährt mit etwa 150 Mann von Samstag bis Sonntag nach Reumühle. Die Einladung bewies, daß sich unsere Brüder von der Saar auf dem Einzug begrüßt haben.

— **Bernsdorf.** 11. Sept. Am vergangenen Samstag verunglückte ein hiesiger Einwohner, der, an einer Dammmauer beschäftigt, mit einem Arm in die Maschine geraten war, so daß eine Überführung in ein Krankenhaus notwendig wurde.

— **Kallau a. d. L.** 11. Sept. Anlaß der Wiederkehr des 250. Geburtstages ihres Stammvaters V. Balthasar trafen sich hier über 75 Teilnehmer vom Familienrat Balzer/Balzer. Teilweise kamen die Teilnehmer aus Holland, Schweiz und Österreich.

— **Kallau a. d. L.** 11. Sept. Am Samstag, 15. Sept., findet das Jahresfest der Heilerziehungs- und Pflegeanstalt Schauen a. d. L. statt. Festpreiser ist Stefan Köder, Dachsenhausen.

— **Diez a. d. L.** 11. Sept. Aus dem Landesverbandsgelände Rhein-Main, sowie auch aus dem Reich hatten sich zahlreiche Eltern hierher eingefunden zur Tagung des Reichsverbandes der Elternschaften der Mittelschulen. Der Reichsverbandsvizepräsident Rector legte dar, in welcher besonderer Weise gerade die nollausgebauten Mittelschulen in kleinen Städten Ausdruck des nationalsozialistischen Erziehungsplans sind. Rector Kloppe-Grantsfurt a. M. sprach über die Bedeutung der Schulgemeinschaft.

— **Mosbach.** 11. Sept. Im benachbarten Reiterhofen erlitt ein Landwirt dadurch beträchtlichen Schaden, daß beim Hinaustreiben des Viehs auf die Weide zwei Kühe auf dem Bahndamm stehen blieben und von einem heranbrausenden Zug erfasst und zermalmt wurden.

— **Bensheim.** 9. Sept. Das schon zur Tradition gewordene Bergtraher Wingerfest, das für Bensheim und seine Nachbargemeinden das große herbstliche Volksfest bedeutet, wurde in diesem Jahr zu einem ganz großen Erfolg. Bereits am Samstag waren Tausende von Fremden nach der Bergstraße gekommen, und am Sonntag waren es über 20.000 Besucher, die von auswärts gekommen waren, um dem idyllischen Tropfen, der an der Bergstraße wächst, die Ehre anzutun.

Gerichtssaal.

Die Unterlagungsfrage Berich.

2. Verhandlungstag.

Frankfurt a. M. 11. Sept. Im zweiten Verhandlungstag in dem großen Prozeß gegen Berich und Genossen kamen zunächst nochmals die Beziehungen des Angeklagten Berich zu dem der Behörde mitgeschickten Angeklagten G. zur Sprache. G. betonte sich darauf, daß Berich überall als reicher Mann gegolten habe, und daß von ihm veräußert, er habe in Köln 40.000 RM. und bei dem Angeklagten Treutzel einmal 14.000 RM. gewonnen. „Wenn ich gewußt hätte, daß Berich Unterlagungsfrage beginne, so hätte ich sofort jede Verbindung mit ihm abgebrochen“, betonte G. Es erfolgte dann die Vernehmung des Angeklagten Treutzel aus Kellertbach, der eine Wettannahme betrieb. Er gibt an, daß er in sieben Monaten einen Umsatz von 700.000 RM. hatte, und daß Berich davon mit 80.000 RM. beteiligt war. Treutzel läßt, daß Berich bei ihm 20.000 bis 30.000 RM. verloren habe; er will aber gesagt haben, daß Berich auf auswärtigen Kennplätzen Gewinne eintrah. Berich habe nicht nur in Köln und Krefeld gewettet, sondern auch in Berlin. Von

Bekanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Heiteres Wochenende im Paulinensiedel.

Das Programm mit erfrischenden Kämpfen, das die NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Wiesbaden, zur Eröffnung ihres Winterprogramms zusammengestellt hat, wird jeden Besucher vollkommen zufriedenstellen. Die zur Zeit in Wiesbaden weilenden Urlauber aus Berlin werden auch bei dieser Eröffnungsveranstaltung zugegen sein. Versäumen Sie deshalb nicht, sich rechtzeitig eine Karte zum Preise von 50 Pfennig, die auf allen Ortswartungen der DAF, erhältlich sind, zu besorgen.

Nachmittagsfahrt nach Schloß Schaumburg-Lahn.

Am Samstag, 14. d. M., bietet die NSG. „Kraft durch Freude“ den hiesigen Volksgenossen wiederum Gelegenheit, an der herrlichen Omnibusfahrt durch das Aartal nach Schloß Schaumburg teilzunehmen. Die Nachtrage nach Karten zu dieser Fahrt ist bereits äußerst rege und empfiehlt es sich deshalb, die Karten möglichst bald zu besorgen. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt 3,20 RM. Abfahrt 15 Uhr, Geschäftsstelle, Rheinstr. 74. Karten sind dort auf Zimmer 2 erhältlich.

Nähtung Pimpfe!

Alle Pimpfe, welche durch die Umorganisation bis heute noch keinen Befehl erhalten haben, in einer neuen Formation Dienst zu tun, haben sich sofort auf dem Jungbäum, Geisbergstraße 17, zu melden. Dort werden sie ihren neuen Fähnleins zugewiesen. Die Meldung hat unbedingt sofort zu geschehen.

Hell Hütler!

Der Führer des Jungbäum 80, m. d. J. H. ges. Kornegger, Stammsführer.

den Unterlagungsfragen des Berich habe er nichts gewußt. Der Staatsanwalt weist auf den Unterschied zwischen dem durch die Wette des Berich erzielten Gewinn Treutzel und dem von ihm angegebenen Geldeinsatz hin. Berich soll bei einem Einsatz von 80.000 RM. etwa 25.000 RM. in acht Monaten verloren haben, der Gewinn des Hauptgeldeinsatzes sei aber nur mit 8000 RM. besetzt worden. Berich behauptet, daß er 1934 bei Treutzel mindestens 140.000 RM. „hineingebuttert“ habe. Er habe schließlich nicht mehr ein noch aus gewußt, und deshalb habe er in Berlin zwei Pferde gekauft, die in Westdeutschland laufen sollten. Treutzel habe ihn übrigens oft gefragt, ob er auch die Belege vernichtet habe. Berich habe aber nie einen Beleg des Treutzel gesehen. Berich hat in gewissen Punkten früher anders ausgelegt. Die Verhandlung dauert fort.

* **Vergehen gegen das Dreifachgesetz.** Die Lebenshaltung der im Jahre 1933 sich in Wiesbaden aufhaltenden ledigen Maria B. aus Gießen (Saar) war nicht in Einklang zu bringen mit ihren täglichen Banalbedürfnissen, die sie mittels Reisefonds bei Wiesbadener Bankhäusern tätigte. Das Ziel der Behörde auf man stellte fest, daß sie innerhalb verhältnismäßig ganz kurzer Zeit 4600 RM. Gelder erhoben hatte. Als man sie anhielt, hatte sie noch 400 RM. bei sich, die durch die Fahndungsbüro sofort beschlagnahmt wurden. Wegen Vergehen gegen das Dreifachgesetz hatte sie sich nunmehr vor dem Wiesbadener Schöffengericht zu verantworten. Dieses verurteilte die Angeklagte, die vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten und 4000 RM. Geldstrafe. Außerdem wurden die beschlagnahmten 400 RM. als dem Reich verfallen erklärt.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

11. Sept. 1935, 19 Uhr



Verbreiteter Drückfall über ganz Europa hat den hohen Druck rasch abgebaut und nach Osten zurückgedrängt. In Deutschland blieb dabei das heitere Wetter noch erhalten, doch machen sich die Vorläufer des im Westen liegenden Regengebietes (sowie in dem Aufzug hoher Bevölkerung von Westen her bemerkt). Bei ausgeglichenen und höheren Temperaturen und bei milden Winden wird das Wetter am Donnerstag wolfig und vielfach schon etwas schmilft sein, späterhin wird nach Regenschauern und teilweise gemäßigten Stürmen neuerdings Abkühlung und nordwärtsgehende Besserung eintreten. Die Gesamtwetterlage wird unbeständig.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Fortbehalten des heiteren, trockenen Herbstwitters, Temperaturen tagüber über 20 Grad ansteigend, schwache Winde aus Südost.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterlagungsblatt“.

Wiedersehen mit Paula Wessely



Episode

Paula Wessely
Karl Ludwig Diehl • Otto Dreßler
Walter Janssen • Erika v. Wagner
Musik: Willi Schmidt-Gentner

„Die beste schauspielerische Leistung“

so urteilen sieben die Preisrichter der

III. Internationalen Filmkunst-Ausstellung Venedig 1935

Die Presse sagt:

Für die Wessely ist dieser Film ein Triumph, ein stärkerer noch als der „Maskerade“-Erfolg! — Die Stimme der Wessely ist etwas wunderbares. — Schauspielerische Erfüllung, für die es heute kein zweites Beispiel gibt, ist Paula Wesselys Spiel in „Episode“.

Paula Wesselys neuer großer Erfolg!

Außerdem
Kulturfilm: Kunstwerke der Straße
Wochenschau und Bühnendarbietung
Rola Danas und Boys
akrobatische Springer von großem Können

Heute Donnerstag 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr

WALHALLA
-THEATER

SCALA
VARIÉTÉ-THEATER

Der unvermindert starke Besuch beweist die Stärke unseres Programms!

10 Attraktionen 10 u. a.

Luisita Leers
Die Königin der Luft!

4 Albatesos 4
Die große Gesangs-Schallnummer und weitere

Glanznummern
Täglich 8.15 Uhr.
Karten 40, 60 und 1.20 Mk.

Elegante Damenhüte große Ausw. Umarmen billig
Bausch, [jetzt: Kirchgasse 20, I.]

Capitol

Eheschreik!
Ab Freitag.

Oefen - Herde Gasherde
Zubehörteile — Reparaturen

Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

Starke
Erdbeschüttung,
bill. zu verkaufen.
Johel Kirs,
H. Frauenstein,
Oberstraße 3.

Lil Dagover

Maria Beling



Abessinien

zur Zeit der Brennpunkt des Interesses — das Land einer uralten Kultur wird mit diesem hochaktuellen Film zum Erlebnis!

Persönlicher Vortrag
des Oberspielleiters
W. Braune.

3 Nur 3
Sonder-3
Vorstellungen

Freitag abend 10⁴⁵ Uhr
Samstag abend 10⁴⁵ Uhr
Sonntag vorm. 11³⁰ Uhr

Walhalla
Vorverkauf
10—1 und 4—9 Uhr
Übliche Preise!

Die gute Brille bei
Optiker Wagner
nur
Paulbrunnstr. 3, Ecke Kirchgasse
Lieferant aller Krankenkassen

Werbe-Druckerei liefert schnell und gut
A. Schellberg'sche Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Der neue Kiepara-Film

Ich liebe alle Frauen

mit
Theo Lingen, Lien Deyers
Adele Sandrock, Inge List

**Das Film, auf dem
alle hockten!**
**Endlich wieder
Kiepara!**

ulfa-Palast / Heute 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ letztmals
„Die Heilige und ihr Narr“

HERBST- MODESCHAU

Samstag, 14. September:
**Vorführung des
Wiesbadener Gewerbes**

Sonntag, 15. September:
**Vorführung des
Wiesbadener Einzelhandels**

jeweils im großen Saale des
Kurhauses ab 16.30 Uhr.
Ansage: Frau **Hela Strohl**, Berlin.

Eintrittspreis für 1 Schau: Parkett und
Loge 1.50 Mk., alle übrigen Plätze 1.— Mk.
für beide zusammen: 2.50 Mk. bzw. 1.50 Mk.

Eine zauberhafte leichte und
amüsante Filmkomödie nach
dem bekannten Bühnenwerk
Bernhard Shaw

Pygmalion
mit
Jenny Jugo
Gustaf Gründgens
Eugen Klöpfer

Große Premiere morgen Freitag

THALIA

Achtung
Raucher

AB

dergut. Tabak

Krüll u. Grob

100 Gr. 30 Pf.

1/2 Pfd. 75 Pf.

Nur

J. Schmidt

Wellritzstr. 36

Ecke Walramstr.

Violatur

Zonbl. • Berlin

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 13. September 1935, 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, Leitung: A. Nodde

1. Orchester zur Oper „Roméo und Julia“ v. Gounod

2. a) Symphonie von Humperdinck, b) Ständchen von Opitz

3. Rote Rolan, Walter von Dehár

4. Die alte Spieluhr, Intermezzo von Hill

5. Rantale aus „Hänel und Gretel“ v. Humperdinck

6. Verblüffender-Maria von Müller-John

20 Uhr:

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 13. September 1935, 16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Otto Riedel

1. Ouvertüre „König Lear“ von v. Beethoven

2. Symphonisches Gedächtnis von M. Tretschel

3. Erinnerung an Chopin, Rantale von G. Fetter

4. Wiegenlied (für Streichorchester und Harfe) von

5. Lange

6. Ouvertüre zur Oper „Nabucca“ von v. Verdi

7. Vibrationen, Walzer von J. Strauss

8. Hailo! Hier Wien, Rotouren von Worena

9. Deutschland-Maria von Ertel

10. Tänze und Kurarten aukt.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinlaal: Tanz-See.

20 Uhr:

„Sinfonisches Intermezzo.“

Leitung: Dr. Gehmuth, Osterfelder

1. Zwei Violoncelle für Dreier, op. 14, von

2. Wilhelm de Baan

3. a) Fahrt zum Regen, b) Eolium

4. Ouvertüre „Rienzi“ mit Benutzung der bekannten

5. Weber'schen Melodie „Was alndst dort

6. „Rabe“ von G. Weber

7. Rondo capriccioso (für Dreier) von M. S. Weber

8. Sinfonisches Intermezzo aus „William Ratcliff“

9. von V. Macdonald

10. Wandende Lampen von G. Großmann

11. Finale I aus der Oper „Rosenkranz“ v. Wagner

12. Ouvertüre zur Oper „Hammond“ von A. Thomas

13. Tänze und Kurarten aukt.

21 Uhr im Weinlaal: Tanz- u. Unterhaltungsmusik

Kapelle Otto Schilling

Film-Palast

**Eine Frau,
die weiß was
sie will!**

Einer jener wenigen Filme,
die man immer wieder
sehen kann

So 3 Uhr 5 Uhr 7 Uhr 8.30 Uhr
Wo 4 Uhr 6.15 Uhr 8.30 Uhr

Unsere Eintritts-
preise beginnen mit 50

Adolf Wohlbrück

Anton Edthofer



Hypothekenschuldner!
Bauinteressenten!
Bauhandwerker!

Aufklärungs-Vortrag.

Am Freitag, den 12. Sept. 1935, 20 Uhr in Wiesbaden, Lokal „Friedrichshof“, Friedrichstr., spricht Herr Hans Ziemann, über das Thema: **Wie kann jede Familie ein schuldnerfreies Eigenheim bei aktiver Sparleistung erwerben?**



Bausparkasse
Deutsche Bau- und Bodelungs-
gemeinschaft (D.B.B.) e. G. m. b. H.
Darmstadt, Heinrichstraße 2.

Bisher einkauf. Darlehenszuführung Anfang Juli 1935 5600 unfundbare Zinsausgaben im Betrage von rund 64 Millionen Reichsmark vergeben.

Fische
sind immer billig,
wenn Sie diese Sorten kaufen,
bei denen der Fang z. Z. am
besten ist.

Jetzt große Heringsfänge
Deshalb Hering auf den Tisch
weil in jeder Form eine
gesunde billige Volksspeise

Täglich frisch von der See:

Grüne Heringe Pfd. 22, 3 Pfd. 60

1a Fettbückinge Pfd. 32, 5-Pfd.-Kiste 1.50

Ferner aus frisch eingefrorenem Waggon:

Neue Salzheringe
Achtung! Es befinden sich auch noch
vorjährige im Handel;
aber nicht bei uns.

Wir führen beste neue

Emdener Vollheringe segeleht
daher weißes Fleisch und nicht trübe, nach
Größen sortiert von 5 an das Stück
Für Großabnehmer in

1/2, 1/4, 1/8 Originaltonnen.

ff marinierte Heringe . . . 3 Stück 20

Gr. Rollmops u. Bismarekheringe St. 12

1/2-Liter-Dose 78, 1/4-Liter-Dose 45

ff Bratheringe St. 15, 1-Lit.-Dose 58

Burgunder Bratheringe u. m. Champignon

Heringe in Gelee . . . Portion 15

1-Liter-Dose 78, 1/2-Liter-Dose 45

Heringe in Tomaten . . . gr. Dose 34

Heringfilet in 10 verschiedenen Saucen

jeder Geschmackrichtung

Klubdose 25-28, große Dose 45-50

Rollmops, Bismarekheringe u. Appetit-

happen in Mayonnäse, lose u. in Dosen.

Andere Fischkonserven in großer Auswahl

Heute im Kühlwagen Berlin 927 aus

Wesermünde eingetroffen:

ff Seelachs 1/4 Fleisch 1 Pfd. 28, 3 Pfd. 80

1a Kabeljau 1/4 Fleisch 1 Pfd. 35

ff Goldbarsch ohne Kopf 3 Pfd. 1.00

1a Schellfisch 1/4 Fleisch ohne Kopf Pfd. 60

Bratschellfische 30, Merlans 35

Fst. Angelschellfische Pfd. 90

das Beste was darin geboten wird.

1a Schellfisch, Kabeljau im Ausschnitt

Silberlachs u. Seelachs kochen/geputzt

Fischfilet reines Fleisch 45-60

Feinstes Heilbutt im Ausschnitt 1.40

Steinbutt, Seezungen, Limandes,

Rotzungen, Schollen usw. billigst.

Lebendfr. Hechte, Zander, Karpfen

Lebendfr. Bresem 50, Backfische 35

Lebende Aale - Schlei - Forellen

Feinstes Rheinsalm im Ausschnitt

Aufträge für Freitag erbitten frühzeitig!

Sie werden gut und billig bedient in:

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24

Tel. 28361/2 27590 27591



Peter
Litznukünne
DAS GROSSE DEUTSCHE MODEHAUS.
WIESBADEN, KIRCHGASSE 31, ECKE FRIEDRICHSTR.

Einen Querschnitt
durch die neue &

Herbst-
MODE

zeigen wir
Ihnen in unseren
sämtlichen Aus-
lagen. Wir be-
ginnen die Saison
mit einer Leistungs-
steigerung in &
allen Abteilungen.

Besuchen Sie die
Modenschau
im Kurhaus am
Sonntag, den 15. Sept.

Der kleine Kriminalforscher
in der Stadt Wiesbaden

in der Stadt Wiesbaden
4. Auflage • Preis 75 Pfennig
Schilling in unversehrtem Zustand und
in allen Buchhandlungen

L. Schellberg'sche
Buchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Deutsches Theater

Freitag, den 12. September 1935.

Stammreihe F. 2. Vorstellung.

Brinz von Breußen

Schauspiel in 7 Bildern

von Hans Schwartz

Dr. Gebrecht, Schand-von Trapp

Bruno, Heidenreich, Kramer,

Reber, Albert, Blach, Breitkopf,

Max Böhm, Dahlmeier,

Demmewoll, Kallner, Dallenstein,

von Herden, Diers, Jäger,

Wittbold, Kleinert, Kull,

Reube, Lehmann, von Leo, Rens,

Worschob, Seidmann, Ebern,

Seller, Ewald, Wenzel,

Wendrich, Wiedemann, Zeller.

Anfang 194 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Brettle C non 1 RM. an.

Am 16. September 1935, vormittags 11 Uhr wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 88,
das in Wiesbaden-Kambach gelegene Wohnhaus
mit Hofraum und Baumgarten, Wiesbadener Str. 27,
samtgehörig versteigert.
Eigentümer: Maurer Christian Romberger jun.
in Wiesbaden-Kambach. K148

Baba-Bräu Albrechtstr. 21

„Oberbayrische Bierschenke“

Samstag, den 14. September:

Schlachtfest

Freitag: Weißfleisch, Bratwurst m. Kraut u. fr. Wurst.

Es ladet freundl. ein Josef Hagl u. Frau.

Der Rundfunk.

Freitag, den 12. September 1935.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Gumnakitt, 6.30 Von

Königsberg: Frühkonzert, 7.00 Nachrichten,

8.00 Hallerlied, Zeit, Wetter, 8.10 Stutt-

gart: Gumnakitt,

10.15 Von Nürnberg: Reichsparteitag der Freiheit!

Die ersten 3 Lase, 11.00 Herbstkonzert, 11.40

Programmanlage, Wirtschaftsmeldungen, Wet-

ter, 11.45 Bauernfunk

12.00 Mittagskonzert 1, 13.00 Zeit, Nachrichten,

13.15 Mittagskonzert 11, 14.00 Zeit, Nach-

richten, Wetter, 14.10 Mitten im Weltfunk

Sozial- und Wirtschaftsdienst in bunter Folge,

14.55 Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 15.15 Zur

die Straß

16.00 Musik aus galanter Zeit, 16.30 Wie herabnet

man eigentlich das Alter der Erde? 16.45

Von Nürnberg: Reichslandung: Abend der

politischen Leiter, 18.30 Jugendfunk, Barmen

schulen wir die Landung? 18.45 Das Leben

nicht! 18.55 Wetter, Sonderwetterdienst für

die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen,

Programmanlagen, Zeit,

19.00 Vom Reichslandender: . . . und jetzt ist

Herbstabend, Abschied vom Sommer

19.45 Von Nürnberg: Reichslandung: NS-Frauen-

schicksal-Tagung,

22.00 Zeit, Nachrichten, 22.15 Wetter, Nachrichten,

Spott, 22.30 Das offizielle Rundfunk-Orke-

ster, 22.30 Freiburg: Unterhaltungskonzert,

23.00 Klara durch den Sommerabend, 23.30

Wir haben einen Tag verbracht! Ein Abend-

spiel in Berlin, 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Glöckchen, Tagespruch, Choral, 6.30 Fröh-

liche Morgenmusik, 7.00 Nachrichten, 8.30

Morgensendungen für die Hausfrau, 9.40 Eine

Nacht am Rio Grande

10.15 Von Nürnberg: Reichsparteitag der Freiheit!

Die ersten 3 Tage, 11.30 Die Landfrau kocht

schon ein, 11.40 Der Bauer spricht - Der

Bauer hört,

12.00 Spott zum Mittag, 13.45 Nachrichten, 14.00

Mittag - von zwei bis drei! 15.00 Brie-

15.15 Kinderliederbogen - Handwerkerlieder,

15.40 Junagel aus der bayerischen Diktat.

16.00 Musik am Nachmittag, 16.45 Von Nürnberg:

Autarkie der politischen Amtswalter, 18.30

Zeitsche und Klavier,

19.00 Und jetzt in Heringsabend, 19.45 Von Nürnberg:

Reichslandung: Frauenkonzert,

22.00 Nachrichten, Spott, Anklage: Deutschland-

echo, 22.30 Eine kleine Nachtmusik, 23.00 Wir

biten zum Tanz!

Reichsparteitag der Freiheit

Die Kulturtagung der NSDAP.

Stiftung eines Preises für Kunst und Wissenschaft. — Hanns Jossi und Hans F. A. Günther die ersten Preisträger.

München, 12. Sept. Die gestrige Kulturtagung der Reichsparteitags 1935 wurde durch eine Rede des Reichsführers der NSDAP, Adolf Hitler, eröffnet. In seiner Eröffnungsrede würdigte Reichsführer die geistliche Bedeutung des durch die nationalsozialistische Bewegung hervorgerufenen geistigen Umbruchs und verurteilte, daß die NSDAP mit dem heutigen Tage einen „Preis für Kunst und Wissenschaft“ stiftet. Die Urkunde ist dem Führer unterzeichnet. Der Preis hat die Form eines Stipendiums für Künstler und Forscher, die Wertvolles zur Ausgestaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung geleistet haben. Die Preisver-

teilung erfolgt durch den Beauftragten des Führers auf der Kulturtagung der Reichsparteitags der NSDAP. Die Höhe des Stipendiums beträgt zunächst 20 000 RM, und kann einem Künstler oder Forscher übergeben oder auf mehrere Preisträger verteilt werden. Außerdem stiftet der Zentral-Parteiverlag der NSDAP 10 000 RM jährlich zur Förderung in nationalsozialistischer Gesinnung wirkender Künstler und Forscher. Den Preis für Kunst erteilt die NSDAP in diesem Jahr dem Dichter Hanns Jossi, dem Präsidenten der Deutschen Dichtervereinigung, den Preis für Wissenschaft dem Kaiserlichen Professor Dr. Hans F. A. Günther. Nach den Worten Reichsführers erfüllt der Führer das Wort.

Adolf Hitler über die Kunst im neuen Reich.

Der Führer erklärte u. a.: Als am 27. Februar 1933 das Feuer aus der Kuppel des Reichstages den Himmel zu rufen begann, schien es, als ob das Schicksal die kommenden künftigen Reichsführer bestimmt hätte, der Nation noch einmal die Größe der geistlichen Werte durch eine hochlobende Fabel zu erleuchten. Drohend trübte der Schatten des jüngsten hochwissenschaftlichen Aufstiegs über das Reich. Eine der größten sozialen und wirtschaftlichen Katastrophen drohte Deutschland zu vernichten. Alle Fundamente des Gemeinschaftslebens waren erschüttert. Die Zeit hatte von vielen unter uns schon sehr oft Mut gelordert, im großen Kriege und später während des langen Kampfes für die Bewegung und gegen die Feinde der Nation. Allein was war all dieser Mut des Lebenskampfes gegenüber dem, der nun vorantrat, wurde, in den Augenblick, da die Frage an uns herantrat, die Führung des Reiches und damit die Verantwortung zu übernehmen über das Sein oder Nichtsein unseres Volkes. Wie schwer war es in diesen Monaten, alle jene Maßnahmen zu treffen, die vielleicht doch noch geeignet sein konnten, die Katastrophe zu verhindern, und wie doppelt schwer, nachdem zu gleicher Zeit der letzte Angriff der Jüdischer der Nation und des Reiches abgewehrt und zurückgeschlagen werden mußte. Es war ein wahrhaft wildes Ringen mit allen Elementen und Erscheinungen des deutschen Jenseits im Inneren und den daran interessierten hoffnungslos-reuigen Feinden in der äußeren Welt.

Es wird berechtigt mit Entzücken bemerkt werden, daß in dieser selben Zeit, da der Nationalsozialismus und seine Führung einen heroischen Kampf um Sein oder Nichtsein auf Leben und Tod ausgefochten haben, der deutschen Kunst die ersten Impulse zu einer Neubebauung und Wiederaufstellung gegeben worden waren. Während die Parteien niedergeboren, der Widerstand gebrochen, die Reichs-Souveränität als einzige und ausschließliche Verantwortung während Zentrum und Marxismus gelassen und verfolgt der Vernichtung anheimfielen, die Gewerkschaften aufgelöst und die nationalsozialistischen Gedanken und Ideen aus der Welt phantastischer Pläne zum Tag ihrer Verwirklichung erhoben, fand sich trotz allem noch Zeit genug, die Fundamente zu legen für den neuen Tempel der Nation.

Eine Revolution geht also über einen Staat hinweg und mündet sich zugleich in der ersten Reime einer neuen höheren Kultur. Und während nicht im negativen Sinne! Denn, was immer wir mit unseren Kulturverbrechern an Rechnungen zu begleichen hatten, wir haben uns nicht in lange damit aufgehalten. Diese Verdränger unserer Kunst zur Verantwortung zu stellen, seit jeder fand ein Entschuldigung. Wir werden uns einmal nicht in erbliche Debatten einlassen mit Menschen, die nach ihren Leistungen zu urteilen — entweder Narren oder Betrüger waren. Da wir haben die meisten Handlungen der Führer dieser Kulturbewegung immer nur als Verbrechen empfunden. Jede persönliche Auseinandersetzung mit ihnen mußte sie daher entweder in das Gefängnis oder in das Konzentrationslager bringen, je nachdem sie an die Ausgeburt ihrer verderbten Identität entweder wirklich als innere Erlebnisse glaubten oder die Produkte selbst als traurige Verbeugung vor einer genau so traurigen Zukunft gaben. Ganz abgesehen davon, daß von jenen jüdisch-bolschewistischen Pluralisten, die in einer solchen „Kulturbewegung“ ein wirksames Mittel zur inneren Unruhe und Hellschmiedung der jüdischen Nationen erkennen und es demgemäß anwenden. Um so mehr aber waren wir entschlossen, im neuen Staat eine politische Förderung und Behandlung der kulturellen Aufgaben sicherzustellen.

Es ist nun nicht verwunderlich, wenn in einer solchen Zeit gegen ein solches Bemühen zwei Einwände erhoben werden, die übrigens alle kulturellen Leistungen auch in der Vergangenheit stets begleitet hatten. Ich will mich nicht beschämen mit den Bemerkungen jener Heuchler, die die innere und fortschreitende Bedeutung unserer kulturellen Aktivitäten wohl erkennend aus ihrem unüberwindlichen Haß dem deutschen Volk und seiner Zukunft gegenüber sein Mittel unverdrossen lassen können, um nicht durch Einwände, Bedenken oder Anklagen hemmend einzugreifen. Im Grunde genommen ist deren Ablehnung unserer Handlungen immer nur die höchste Empfehlung. Allein ich ermahne jene Einwände, die nur zu leicht auch aus dem Munde von fleischlichen oder oft gutgläubigen Menschen kommen.

Der erste:

Es ist überhaupt die Zeit, angeht der gesamten politischen und wirtschaftlichen Aufgaben, die uns gestellt sind, daß wir kulturellen und künstlerischen Problemen zu beschäftigen, die unter anderen Umständen, oder überhaupt in anderen Jahrhunderten vielleicht wichtig, heute aber weder notwendig noch dringlich sind? Ist jetzt nicht die praktische Arbeit wichtiger, als die Beschäftigung

mit Kunst, Theater, Musik usw., lauter Dinge, die vielleicht ganz schön, aber doch nicht lebenswichtig sind? Ist es richtig, monumentale Bauten aufzuführen, hat in nächster Sachlichkeit sich auf die augenblicklich mehr materiellen Aufgaben des Lebens zu befähigen?

Und der zweite Einwand:

Können wir es uns erlauben, heute für die Kunst Opfer zu bringen in einer Zeit, da um uns überall noch so viel Armut, Not, Elend und Jammer vorhanden sind? Ist die Kunst nicht letzten Endes doch nur für wenige bestimmter Luxus, statt das notwendige Brot zu geben für alle?

Dazu ist folgendes zu sagen:

Die Kunst ist keine Erscheinung des menschlichen Lebens, die nach Bedarf gewirkt und nach Bedarf entlassen oder pensioniert werden kann.

Gewiß ist die kulturelle Beschäftigung eines Volkes eine entweder grundmäßig vorhandene oder eine grundmäßig nicht vorhandene. Sie gehört zu dem Gesamtkomplex der rassistischen Werte und Betätigungen eines Volkes. Allein die funktionelle Auswirkung solcher vorhandenen Fähigkeiten zu schöpferischen und forterhaltenden Leistungen erfolgt nach demselben Gesetz, der andauernden Entfaltung und Steigerung, wie jede andere menschliche Tätigkeit auch. Keine Zeit kann sich herausnehmen, von der Verpflichtung der Kunstpflege entbunden zu sein. Sie würde im anderen Falle nicht nur die Fähigkeit des Kunstschaffens, sondern auch die des Kunstverlebens und Kunstlebens verlieren. Denn beide Fähigkeiten befinden sich in einem unlöslichen Zusammenhang. Der schöpferische Künstler erzieht und erzieht durch sein Werk das Aufnahmevermögen der Nation genau so wie umgekehrt das dadurch entwickelte und erhaltene allgemeine Kunstverlebens den fruchtbaren Boden und damit die Voraussetzung für die Geburt, das Wachsen und Gelingen neuer schöpferischer Kräfte.

Wenn aber die kulturelle Tätigkeit als solche schon keine Aussetzung auf längere oder längere Zeit verträgt, soll sie nicht sehr schwer einholbare Schäden erleiden, dann wäre eine solche Unterbrechung besonders aber dann abzulehnen, wenn die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Räte einer Zeit geradezu gebieterisch eine Verknüpfung des inneren Lebens einer Nation erfordern. Denn dieses ist wichtig zu verstehen:

Die großen Kulturleistungen der Menschheit waren zu allen Zeiten die Höchstleistungen der Gemeinschaftslebens.

Ob sachlich oder rein geistig, es verortet sich in ihnen stets die tiefste Lebenskraft eines Volkes. Niemals ist es aber nötiger, ein Volk zu dieser unendlichen Kraft seines ewigen inneren Lebens und Seins hinzuführen als dann, wenn politische oder wirtschaftliche Sorgen es nur zu leicht im Schlingen seiner höheren Werte und damit an seine Mission schädigen können.

Wenn der kleine menschliche Geist, von Leid und Sorge verfolgt, irrt wird im Glauben an die Größe und Zukunft seines Volkes, dann ist es Zeit, ihn wieder aufzurichten durch den Hinweis auf die von seiner politischen und wirtschaftlichen Not wegzulegenden Dokumente des inneren und damit unergänzlichen höchsten Wertes seines Volkes. Und je mehr die natürlichen Lebensumstände einer Nation verkannt oder unterdrückt, je einsam betritten werden, umso wichtiger ist es, diesen natürlichen Ansprüchen den Charakter eines höheren Rechtes zu geben durch die schärfste Demonstration der höheren Werte eines Volkes, die, wie die geistliche Erziehung geist, noch nach Jahrhunderten unzerstörbare Zeugen sind nicht nur der Größe, sondern damit auch des moralischen Lebensrechtes der Völker.

Was würden die Ägypter sein ohne ihre Pyramiden und Tempel, ohne den Schmutz ihres menschlichen Lebens, was die Griechen ohne Athen und Akropolis, was Rom ohne seine Bauten, unsere germanischen Kaiserreichsleiter ohne die Dome und die Paläste, unser Mittelalter ohne Kathedralen, Jüdenhallen usw., oder etwa die Religionen ohne Kirchen und Klöster. Daß es einst ein Volk der Rasse gab, würden wir nicht wissen oder denn als belanglos empfinden, wenn nicht zum Beweise der Gegenwart die germanischen Reuten der Stille solcher jüdischen Völker immer noch dem neuen die Aufmerkbarkeit erweisen und das forschende menschliche Interesse auf sich ziehen und fesseln würden. Nein:

Ist nicht doch länger als die Dokumente seiner Kultur!

Wenn aber der Kunst und ihren Werken eine so gewaltige, von seiner menschlichen Tätigkeit erzielte fortwährende Wirkung zu eigen ist, dann ist die Beschäftigung mit ihr um so notwendiger, je widerwärtiger die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse eine Zeit bedrücken und verwirren. Den Einwand aber, daß nur ein kleiner Teil eines Volkes, weil dies vertrieben und mitleidend, daran Interesse hat, ist falsch. Denn mit demselben Recht könnte man

jede andere Funktion im Leben eines Volkes als unwichtig hinstellen, weil nicht die Gesamtheit an ihr einen direkten Anteil zu haben scheint. Oder will jemand behaupten, daß etwa die Kasse einer Nation direkt Anteil nimmt an den Spigenleistungen der Chemie, der Physik und überhaupt aller anderen höchsten Lebensäußerungen oder Geisteswissenschaften?

Ich bin im Gegenteil davon überzeugt, daß die Kunst, weil sie die unerbauende und unmittelbare Weitergabe des Seelenlebens eines Volkes ist, unweiblich weit aus den größten direkten Einfluß auf die Waise der Völker ausübt, immer unter der einen Voraussetzung, daß sie ein wirkliches Bild des Seelenlebens (sowie der angeborenen Fähigkeiten eines Volkes und nicht eine Vergerung desselben) zeigt.

Dies ergibt aber einen sehr hohen Anhalt über den Wert über den inneren einer Kunst. Die vielleicht vernichtendste Aburteilung des ganzen dachbäuerlichen Kunstbetriebes der letzten Jahrzehnte ist gerade darin zu finden, daß das Volk sich in seiner übermächtigen Waise davon nicht nur abwandte, sondern am Ende für diese Art jüdisch-bolschewistischer Kulturerziehung keinerlei Interesse mehr befand.

Die nationalsozialistische Bewegung hat das Volk zur Überzeugung seiner allgemeinen und seiner besonderen Mission zu bringen durch die Demonstration höchster kultureller Betätigung und deren höchsten Auswirkungen. Sie wird sich dabei ihre eigene Arbeit und ihren Kampf nur erleichtern, indem sie für die Größe ihrer Aktivitäten das Verständnis des Volkes freizugehen durch die diese Wirkung, die zu allen Zeiten von den großen kulturellen Leistungen und insbesondere solchen der Baukunst ausgegangen ist.

Wer ein Volk zum Stolze erziehen will, muß ihm auch höchsten Anhalt zum Stolze geben.

Die Arbeit und die Opfer für den Bau des Parteidonns waren einmalig, der Stolz des Griechentums dafür aber ein fortwährender und die Erinnerung der Um- und Wendezeit eine kaum je erlöschende. Was alle hat daher nur ein fortgesetztes Bemühen zu erfüllen, daß uns die Verwirklichung der großen Weisheit kennen möge, die unsere Seele in Tönen klingen und in Steinen zu bewegigen vermag. Wir wissen, daß hier mehr wie irgendwo der bittersäure Galt gilt: „Viele dünken sich als berufen, doch nur wenige sind auserwählt.“

Aber: Indem wir überzeugt sind, das Wesen und den Lebenswillen unseres Volkes politisch zum Ausdruck gebracht zu haben, glauben wir auch an unsere Fähigkeit, die entsprechende kulturelle Ergänzung zu erkennen, und damit zu finden.

Wir werden die Künstler erziehen und fördern, die dem Staat des deutschen Volkes den kulturellen Stempel der germanischen Rasse als einen geistlos gültigen aufzuprägen vermögen.

Der zweite Einwand, daß man in einer Zeit schwerer materieller Not lieber auf die Betätigung auf dem Gebiete der Kunst verzichten sollte, denn diese ist am Ende doch nur ein Luxus, schön und angebracht dann, wenn es dem Menschen im übrigen wohlgehe, zu verzichten aber, solange die materiellen Bedürfnisse nicht eine vollständige Befriedigung erfahren können, dieser Einwand ist ein genau so ewiger Begleiter des künstlerischen Schaffens als die Not selbst. Denn wer glaubt im Ernst, daß in irgendeiner Zeit höchster menschlicher Kunstleistung die Not nicht vorhanden gewesen wäre? Glaubt man, daß etwa zur Zeit des Baues der ägyptischen Tempelwände und der Pyramiden oder in der Zeit der Errichtung der Prachtbauten Babylons die Völker in ihren Reichen keine Not gehabt hätten? Ist nicht dieser Einwand schon allen großen Kulturleistungen der Menschheit und allen Kulturgelehrten eingegeben worden? Die einfachste Überlegung dieses Einwandes ergibt sich aber aus einer anderen Fragestellung: Glaubt man, daß es keine Not gegeben haben würde, wenn die Griechen die Akropolis nicht gebaut hätten? Oder glaubt man, daß es keine menschliche Armut gegeben haben würde, wenn das Mittelalter auf den Bau seiner Dome verzichtet hätte? Oder um ein noch näheres Beispiel zu nehmen: Als Ludwig I. Wilhelm zu einer deutschen Kunststadt erbaute, warum gab es keine Anmerkungen genau dieselben Argumente ins Feld geführt? Ist es gar so in Bayern nicht? Ist Ludwig I. seine großen Bauten begann, Bedürfnisse und Armut? Und um die Gegenwart nun als noch leichter verständlich herauszuheben: Der Nationalsozialismus wird Deutschland durch Höchstleistungen der Kultur auf allen Gebieten veredeln. Wollen wir darauf verzichten, weil es im übrigen auch bei uns noch Not gibt oder geben wird? Das heißt, war also vor uns, als diese Leistungen nicht vollbracht wurden, etwa keine Not?

Im Gegenteil!

Hätte die Menschheit ihr Dasein nicht durch die großen Kulturleistungen veredelt, würde sie überhaupt gar nicht die Völker geliebt haben, die aus der materiellen Not des primitiven Daseins hinauswuchs zu einer höheren Menschlichkeit. Diese allein führt am Ende zu einer Gesellschaftsordnung, die, indem in ihr die großen Einzelleistungen eines Volkes sichtbar und erkannt werden, einen deutlichen Hinweis führt zur Pflege des Gemeinschaftslebens und zu der dadurch bedingten Rücksichtnahme auch auf das Leben der einzelnen.

Je geringer daher die Pflege der Kunst in einem Volke ist, um so tiefer ist jenseitig auch sein allgemeiner Lebensstandard und um so größer damit die Not seiner Bürger. Alle großen Kulturleistungen der Menschheit sind als schöpferische Leistungen aus dem Gemeinschaftsgefühl heraus entstanden und sind deshalb in ihrem Entstehen und in ihrem Bilde der Ausdruck der Gemeinschaftslebens — und Ideale.

Es ist daher kein Zufall, daß sich alle großen weltanschaulichen Gemeinschaftserwachen der Menschheit durch große Kulturleistungen bemerkbar machen. Da, die dem materiellen Sinn am meisten entzogenen, fähigsten religiöser Verinnerlichung haben die größten kulturellen Schöpfungen aufzuweisen.

Während umgekehrt das durch und durch kapitalistisch verfaßte und dementsprechend handelnde Judentum

nieders im Besitz einer eigenen Kunst war und auch nie in den Besitz einer eigenen Kunst kommen wird.

Trotzdem gerade dieses Volk in langen Jahrhunderten oft über unermessliche materielle Einzelvermögen verfügte, hat es sich nie zu einem Baukünstler und nie zu einer eigenen Kunst auszuwählen vermocht. Selbst sein Tempelbau zu Jerusalem verdankt die letzte Gestaltung der Hilfe fremder Baumeister, genau so wie auch heute noch die Erbauung der meisten Synagogen deutschen, französischen oder italienischen Künstlern anvertraut worden ist.

Ich bin daher überzeugt, daß wenige Jahre nationalsozialistischer Kultur- und Baukunst dem deutschen Volk gerade auf dem Gebiet der kulturellen Leistungen mehr und größerer Erfolge werden als die letzten Jahrzehnte des jüdischen Regimes zusammengekommen. Und es soll uns mit freudigem Stolz erfüllen, daß durch eine eigenartige Fügung der größte Baumeister, den Deutschland seit Schinkel besitzt, im neuen Reich und für die Bewegung seine ersten und selbst einzigen Monumentalwerke in Stein als Denkmäler einer edelsten, wahrhaft germanischen Kultur errichten konnte.

Wenn man die Auffassung des zweiten Einkommens aber noch besonders überlegen wollte, so könnte man auch daraus hinnehmen, daß die großen menschlichen Kulturleistungen, indem sie einen Teil des Lebens anderer menschlicher Arbeit für sich beanspruchten, genau soviel wieder an Löhnen für die Arbeit ihrer eigenen Entstehung ausgaben; ebenso darauf, daß am Ende diese Kulturleistungen sich selbst, rein materiell gesehen, für die Völker noch nichts bezahlt gemacht haben, um so mehr als sie über dem Unmengen einer allgemeinen Bereicherung der Menschen überhaupt misgefallen haben, das gesamte Lebensniveau aller zu steigern und zu heben.

Wer die Bilder und Skulpturen — um nur ein besonders fruchtbares Beispiel zu erwähnen — unserer Dadaisten, Kubisten Futuristen oder eingebildeten Impressionisten mit dem Hinweis auf eine primitive Ausdrucksgehaltung entschuldigen will, der hat wohl keine Ahnung, daß es nicht die Aufgabe der Kunst ist, den Menschen an seine Degenerationsercheinungen zu erinnern, als vielmehr den Degenerationsercheinungen durch den Hinweis auf das ewig Gesunde und Schöne zu begegnen. Wenn diese Sorte von Kunstwerkern sich anmaßt, das „Primitiv“ im Empfinden eines Volkes zum Ausdruck bringen zu wollen, dann ist jedenfalls unser Volk seit einigen Jahrhunderten über die Primitivität solcher Kunstbarbaren schon längst hinausgewandert. Es lehnt diesen Unfug nicht nur ab, sondern es hält die Fabrikanten entweder für Nichtstuner, für Schwindler oder Verfrämler! Diese Völker aber haben wir im Dritten Reich nicht mehr die Absicht, auf das Volk loszulassen. Wenn heute irgend ein Komponist zurückverwandelt an seine gewöhnlichen Verzerrungen, die natotz Entschädigung bringt, ohne eine solche Reue nicht früher eben nicht beachtet worden zu sein, dann müssen wir einer so kläglichen Erklärung eine umso verständlichere Antwort geben: Wir alle sind politisch genau derselben Erscheinung gegenübergestellt. Es war die gleiche Kunst und derselbe Wahnsinn. Mühsal hätten auch wir — um uns der öffentlichen Aufmerksamkeit leichter anzuhängen — der Opportunismus daselbst Opfer bringen müssen, das heißt aber, wir wären böswilliger gewesen als die Volkswirtschaft selbst. Wir haben es damals unternommen, als einzelne Kämpfer gegen den Strom der allgemeinen politischen Verderbnis Stellung zu nehmen und sind nach 15 Jahren dieses Wahnsinns langsam Herr geworden. Unsere Sympathie und Achtung gehört nur den Männern, die auch auf anderen Gebieten den Mut hatten, sich nicht vor der Kamille zu verbeugen oder dem böswilligen Wahnsinn ihre Reflexion zu erweisen, sondern die tapferen Herzen an eine Mission glaubend für diese dann auch offen und ehrenhaft kämpften. Und wenn wir hier in der Ablehnung immer härter und schärfer werden, dann sind wir überzeugt, keinen Fehler zu tun. Denn wer von der Verführung befreit ist, dem innersten und damit ewig gelunden Wesen eines Volkes einen äußeren, lebendig lebhaften Ausdruck zu verleihen, wird niemals den Weg zu solchen Verzerrungen finden.

Man rede daher hier auch nicht von einer „bedrohten Freiheit der Kunst“. So wenig man einem Völker das Recht zur leiblichen Tötung von Mitmenschen muß, weil man ansonst einen Eingriff in seine Freiheit vornehmen müsse, so wenig kann man einem anderen das Recht geben, die Seele des Volkes zu töten, nur damit seiner schmutzigen Phantasie und Jügellosigkeit keine Hemmung auferlegt wird.

Wir sind uns dabei bewußt, daß die Kulturleistungen der Gegenwart, besonders auf dem Gebiete der Baukunst, ebenso wenig sein sollen in der empfindenen Schönheit ihrer Proportionen und Verhältnisse wie zeitnahe in Zweckerfüllung und Material-Verständigung.

Es gibt aber kaum ein Wort, mit dem aus diesem Gebiete mehr Unfug getrieben wird als mit dem Worte „schön“. Alle wirklich großen Baumeister haben sachlich gebaut, das heißt, sie erfüllten in ihren Bauten die sachlich gestellten Bedingungen und Erwartungen ihrer Zeit.

Diese sachlichen aber oft nur allzu menschlichen Aufgaben wurden allerdings nicht zu allen Zeiten mit der gleichen Wichtigkeit gesehen und daher auch behandelt. Es ist ein kapitaler Irrtum, zu meinen, daß etwa ein Schinkel nicht in der Lage gewesen wäre, eine moderne Klosterranlage sachlich zweckmäßig zu bauen, allein erstens war der Zustand der damaligen Hygiene ein anderer als jetzt und zweitens hat man zu dieser Zeit solchen Dingen überhaupt noch nicht die Bedeutung beigegeben, wie heute. Es ist aber ein noch viel größerer Irrtum zu denken, daß etwa ein künstlerisch befriedigender heutiger Bau nicht zugleich dieselbe Zeit als notwendig angesehenen Attribute ebenfalls mehrerhalt lösen könnte.

Es ist nicht eine besondere Begabung eines Künstlers, sondern stets eine selbstverständliche Voraussetzung, daß er den primitiven allgemeinen Anforderungen an die untergeordneten Lebensbedeutung eines Baues von vornherein Genüge leisten kann. Das Entscheidende aber bleibt stets, daß er dem Gesamtwerk der gestellten Aufgabe eine entsprechende und ihm klar zum Ausdruck bringende Form gibt.

Wenn ich die Probleme der Baukunst immer wieder in den Vordergrund dieser Kulturbetrachtungen rufe, dann geschieht es, weil sie uns als besonders dringliche auch am meisten betreffen liegen. Wenn das Schicksal uns heute einen großen Komponisten verweigert, sollte über einen großen Maler oder Bildhauer, dann könnten wir durch eine Pflege des vorhandenen diesem Mangel, wenn auch nicht abhelfen, so doch wenigstens bedingt begegnen. Die Nation hat so unermesslich große Leistungen von Ewigkeitswert auf diesen Gebieten aufzuweisen, daß sie es eine bestimmte Zeit sehr wohl bei deren sorgfältigen Pflege bewenden lassen kann. Zwingend aber ist bei uns die Erfüllung jener großen Bauaufgaben, die nicht aufgeschoben werden können. Sowohl der Zweck fordert die Erfüllung, als auch die sonst langsam ausstehende handwerkliche Fertigkeit.

Es ist aber sehr schwer, in einem Volk, das fast jahrhundertlang der künstlerische Zummelpfad für abgefeimte Schwindler oder fränkische Karren war, nunmehr eine klare Einstellung zu finden zu den architektonischen Aufgaben der

Gegenwart, ohne in den Fehler einer lapidalen, seelenlosen Nachahmung des Vergangenen oder einer ziellosen Verwirrung zu verfallen. Das wichtigste scheint mir dabei zunächst die Scheidung des öffentlichen Monumentalbaues von dem privaten Bau zu sein.

Das Bauwerk der Allgemeinheit hat eine würdige Repräsentation des Auftraggebers, d. h. der Allgemeinheit und eine schlagende Erfüllung der gestellten Aufgaben im besonderen zu sein. Die würdige Lösung einer solchen Aufgabe aber hat ebenbürtig zu tun mit probenhafter Ausdrucksfähigkeit, wie umgekehrt auch nichts mit einer selbst fasslichen Bescheidenheit, wie denn überhaupt heute die Fähigkeit eine künstlerisch einwandfreie und gültige Lösung zu finden, nur zu häufig motiviert wird mit der an sich sonst gar nicht vorhandenen Bescheidenheit der „Genierung“ des Bauführers.

Unter keinen Umständen kann diese „Bescheidenheit“ d. h. aber jenseitige Bescheidenheit, und zwar künstlerische Bescheidenheit des Architekten, gleichgesetzt werden, wie das so gerne geschieht, mit der Sachlichkeit. Die Sachlichkeit bedeutet nichts anderes, als ein Bauwerk für den Zweck zu bauen, für den es bestimmt ist. Die Bescheidenheit würde nun heißen, dabei mit einem Minimum von Mitteln ein Maximum von Wirkung zu erzielen. Jenseitig wird aber das Minimum der Mittel vermehrt mit dem Minimum der Fähigkeit, was dann erfolgt werden soll durch ein Maximum von mehr oder weniger erläuternden Erklärungen. Bauten müssen für sich sprechen.

Es kennzeichnet den wirklich begnadeten Künstler auch, mit Worten, die schon geprägt sind, neue Gedanken auszuüben. Dabei bleibt eine Fülle moderner Aufgaben übrig, für die die Vergangenheit ohnehin weder Beispiele noch Vorbilder liefert. Gerade in ihnen aber ist dem wahrhaft begnadeten Genie die Möglichkeit geboten, der Formen- und Zweck der Kunst eine Erweiterung zu schenken. Er wird, Sprache und Aufgabe mit dem Material der Gegenwart verbinden, jene Synthese suchen, die als starke Erfüllung dem mathematischen Verband voransteht, mit Recht eine wahrhaftige Intuition darstellt und damit als Kunst bezeichnet werden kann.

Immer aber wird der Maßstab für die Beurteilung des Schönen in der empfundenen starken Zweckmäßigkeit liegen; diese zu finden, ist die Aufgabe des Künstlers. Es zu empfinden, zu verstehen und zu würdigen, die Aufgabe jener, die als Bauherren die Verantwortung tragen für die Stellung und Vergütung der öffentlichen Aufträge.

Grundätzlich liegen aber bei allen wirklich großen Aufgaben, die Männer, die sie stellen und die Männer, die sie erfüllen, im Auge behalten, daß der Auftrag wohl ein in der Zeit gegeben, seiner Verwirklichung aber durch die höchste Erfüllung eine zeitlose sein soll.

Es ist zu dem Zweck nötig, daß die wirklich großen Aufgaben einer Zeit auch groß gestellt werden, d. h. die öffentlichen Aufträge müssen, wenn ihre Lösung Ewigkeitswert in sich tragen soll, in eine bestimmte Relation gebracht werden zu den Größenordnungen des sonstigen Lebens.

Es ist unmöglich, einem Volk einen starken inneren Halt zu geben, wenn nicht die großen Bauten der Allgemeinheit sich wesentlich über die Werte erheben, die doch mehr

oder weniger der kapitalistischen Interessen einzelner ihre Entstehung und Erhaltung verdanken.

Es ist unmöglich, den Monumentalbau des Staates, oder der Bewegung in eine Größe zu bringen, die zwei oder drei zurückliegenden Jahrhunderten entspricht, während umgekehrt der Ausdruck der bürgerlichen Schöpfungen auf dem Gebiete des privaten oder gar rein kapitalistischen Bauens sich um das Vielfache vergrößert und vergrößert hat. Was den Städten des Mittelalters und des Mittelalters die charakteristischen und damit bewundernswürdigen und lebenswerten Züge verlieh, war nicht die Größe der bürgerlichen Privatgebäude, als vielmehr die sich weit darüber erhebenden Dokumente des Gemeinschaftslebens. Nicht diese waren mühsam aufzuwachen, sondern die Bauten des privaten Bürgertums lagen tief in deren Schatten.

Solange die charakteristischen Züge unserer heutigen Großstädte als hervorragende Bildpunkte Warenhäuser, Bazar, Hotels, Bürogebäude in Form von Wollentrafikern usw. ausmachen, kann weder von Kunst, noch von einer wirklichen Kultur die Rede sein. Hier wäre es geboten, sich bescheiden in Einfachheit zurückzuziehen.

Leider wurde aber im bürgerlichen Zeitalter die bauliche Ausgestaltung des öffentlichen Lebens zurückgehalten zugunsten der Objekte des privatkapitalistischen Geschäftslebens. Die große kulturgeschichtliche Aufgabe des Nationalismus besteht aber gerade darin, diese Tendenz zu verfallen.

Was unser Volk in zweitausend Jahren geschichtlich an heroisch Großem vollbracht, gehört mit zu den gewaltigsten Erlebnissen der Menschheit. Es gab Jahrhunderte, in denen in Deutschland — wie im übrigen Europa — die Werte der Kunst dieser riesigen Größe der Menschen entsprachen.

Die einmale Erhabenheit unserer Dome gibt einen unvergleichlichen Maßstab für die kulturell wahrhaft monumentale Gewinnung dieser Zeiten. Sie zwingen uns, über die Bewunderung des Wertes hinweg zur Ehrfurcht vor dem Geschick zu kommen, die die Planung und Verwirklichung so großer Gedanken fähig waren.

Seitdem ist im Rollenpiel des Schicksals unser Volk gekümmert und gefallen. Wir selbst waren Zeugen eines weltprobenen Selbstentzugs, tiefer Verzweiflung und erschütternder Hoffungslosigkeit. Durch uns und in uns hat sich die Nation wieder erhoben. Wenn wir die deutsche Kunst nun heute zu neuen großen Aufgaben berufen, dann wollen wir diese stellen, nicht nur zur Erfüllung der Wünsche und Hoffnungen der Gegenwart, sondern im Sinne eines taubendjährigen Vermögens. Anders wird diesem ewigen nationalen Genius hulden, ruhen wir dem großen Geist der schöpferischen Kraft der Vergangenheit her in unsere Gegenwart. An solchen höheren Aufgaben aber werden die Menschen wachsen und wir haben kein Recht, zu zweifeln, daß, wenn uns der Allmächtige den Mut gibt, Unverkümmtes zu fordern, er unterem Volk die Kraft geben wird, Unverkümmtes zu erfüllen. Unsere Dome sind Zeugen der Größe der Vergangenheit. Die Größe der Gegenwart wird man einst messen nach den Ewigkeitswerten, die sie hinterläßt. Nur dann wird Deutschland eine neue Blüte seiner Kunst erleben und unser Volk das Bewußtsein einer höheren Bestimmung.

Ausdruck der Macht.

Das Presse-Echo des Parteitages in Paris.

Paris, 12. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die Eröffnung des Nürnberger Parteitages findet in der französischen Presse neben den sonstigen Ereignissen starke Beachtung. Kampf gegen den inneren Feind und den Bolschewismus und Ausbau der Militärmacht, um nach außen hin gewappnet zu sein. Das ist das Leitmotiv, das die hiesigen Blätter ihren Betrachtungen zu Grunde legen.

„Le Jour“ erklärte unter anderem, der Gesamteinblick in den man aus dem Parteitag habe, sei nicht der des Unbehagens oder der Zersplitterung, sondern der der Macht. Ein Mann, der wie der Führer für den Bau des neuen Kongressgebäudes acht Jahre vorher, bewies, daß er Vertrauen in die Zukunft habe. Ein solches Vertrauen stelle aber an sich schon eine Kraftquelle dar.

Der „Welt Pariser“ spricht im Zusammenhang mit den Ausführungen von Rudolf Heß von einem triumphalen Siegeszug des Versailler Vertrags. Das Blatt bezeichnet die an die Adresse des internationalen Bolschewismus gerichteten Worte als außerordentlich scharf. Die „Republique“ geht in ihrem Leitartikel eingehender auf den Parteitag ein. Selten, so schreibt das Blatt unter anderem, sei die Sprache gegen Ausland und Frankreich so weit getrieben worden, wie gestern, und selten habe man mit größerer Offenheit auf die Macht gepocht.

Warschau: Partei und Volk identisch.

Warschau, 12. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die polnische Presse bringt heute zum Teil an erster Stelle umfangreiche Auszüge aus der Nürnberger Proklamations des Führers.

In einer Eigenmeldung schreibt „Gazeta Polska“, die Proklamations des Reichsläufers, die das Ereignis des Tages gewesen sei, übertriffe in ihrer politischen Bedeutung die Kundgebungen der beiden letzten Parteitage. Die Rolle der Armee im Staate, die weitere Bekämpfung der inneren Gegner und die Abrechnung mit Moskau seien die drei Hauptmomente der Proklamations. Am besten sei die antimoskauische Note. Offenbar habe der Kanzler auf die letzten Beschlüsse der Komintern eine Antwort gegeben.

Eine Reihe anderer Blätter hebt in ihren Überschriften ebenfalls die scharfen Ausführungen gegen Sowjetrußland als besonders bemerkenswert hervor. — Der Merikale „Kurjer Warszawski“, der innenpolitisch zur polnischen Opposition gehört, legt in einer Eigenmeldung, die Proklamations

des Reichsläufers sei als Auftakt der großen politischen Saison in Deutschland anzusehen. Ingesamt sei die Proklamations ein Ausdruck der Stärke und der Überzeugung, daß die Partei heute das unbedingte Übergewicht im Lande besitze und mit dem deutschen Volk identisch sei.



Parteitagsgäste aus England.

Mitglieder der englischen „Imperial Fascists Legion“ sind nach Nürnberg gekommen, um den Parteitag miterleben zu können.

(Schäfers Bilderdienst, M.)

Protest der deutschen Verbände New Yorks gegen das Schandurteil Brodsko.

New York, 11. Sept. Die deutschen Verbände und Vereine in New York halten in diesen Tagen Massenversammlungen ab, in denen gegen den schandvollen Urteilsspruch des Richters Brodsko protestiert wird. Am Dienstagabend veranstalteten der Bund amerikanischer Nationalsozialisten und die Freunde des neuen Deutschlands mehrere von Tausenden besuchte Paradedemonstrationen. Es wurden scharfe harte Entschuldigungen angenommen. Abschriften des Protestes wurden Staatssekretär Hull und dem Ober-

richter des amerikanischen höchsten Gerichtshofes übermittelt, mit dem dringenden Ersuchen, solche Vorfälle in Zukunft unmöglich zu machen.

Rücktritt des griechischen Innenministers.

Athen, 11. Sept. Im Zusammenhang mit dem Konflikt im griechischen Kabinett hat Innenminister Rhallis sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Sein Amt wurde vom Ministerpräsidenten Tsaldaris übernommen, der im Hinblick auf seine anderweitigen Aufgaben vom Minister für öffentliche Fürsorge unterstützt werden wird.

Sport und Spiel.

Sechstagesfahrt.

Nur die deutsche Mannschaft ohne Strafpunkte.

Der dritte Tag der internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder, der mit einer Streckenlänge von 475 km von Oberdorf aus zunächst nach Friedrichshafen, St. Gallen, dem Schaanerland und Tübingen ging, war entschieden der schwerste Tag aller bisher ausgetragenen Sechstagesfahrten. Von den fünf teilnehmenden Nationalmannschaften ist allein nur noch die deutsche ohne Strafpunkte. Bis auf die tschechoslowakische Mannschaft, die nur wenige Strafpunkte erhielt, bekamen die übrigen über hundert Fehlerpunkte ein. Krönend ist für die deutsche Mannschaft die Lage keineswegs rosig. Kurz vor dem Ziel überfiel sich der Belgienfahrer Kraus, wobei sein Beifahrer Josef Müller verletzt wurde. Müller fuhr die kurze Strecke im Belagern demütig zum Ziel, am Deutschland vor Strafpunkten zu schützen. Erst die ärztliche Untersuchung wird feststellen, ob Müller am vierten Tage wieder mitfahren kann. Die englische Nationalmannschaft verlor ihren Seitenwagenfahrer Braden, der durch Maschinenbrett ausfiel. Auch der italienische Belgier, der durch einen Fahrer, der ausfiel, die Läden erhielt wegen Reifenpanne Strafpunkte. Die Fahrer erklärten, was diesmal von ihnen verlangt worden wäre, ginge an die Grenze des Möglichen. Sehr leidet ist man immer um die Reifen, die am Ziel immer noch gemeldet werden. Sehr schwer war der dritte Tag für die Seitenwagenfahrer, während es die Solowagenfahrer etwas leichter hatten. Die Bergprüfung auf dem Schaanerland war leicht, schwerer war die bei Wülflingen, am schwersten allerdings war die Geländepfung.

Auch Kaiserati beteiligt sich am 22. September am „Großen Preis von Spanien“, der auf der bekannten Valencienstraße bei San Sebastian entschieden wird, und zwar bisher nur mit dem Fahrer Cancellin. Übrigens sind bisher von Mercedes, Auto-Union, Alfa-Romeo und Kaiserati 11 Rennungen abgegeben worden.

Reichsbahner im Kampf.

Beizels-Turn- und Sportfest in Mainz.

Das diesjährige Beizels-Turn- und Sportfest im Bezirk der Reichsbahndirektion Mainz fand am Sonntag, den 8. Sept. 1935, in Mainz statt. Am Samstagabend trafen sich die Teilnehmer und Gäste bei einem Kameradschaftabend in der Mainzer Liebertstraße. Der Bezirks-Turn- und Sportleiter, Herr Reichsbahnbetriebsinspektor Maerker begrüßte die Anwesenden, darunter den Vertreter des am Eschensien verbundenen Präsidenten, Direktor Dr. Wälfert, den Sportdezernenten der Reichsbahndirektion Mainz, Herrn Reichsbahnrat Rred, und zahlreiche Mitglieder der Reichsbahndirektion. Turnische, künstlerische und musikalische Darbietungen, die ausschließlich von Berufsamerikern ausgeführt wurden, fanden den aufmerksamen Beifall der zahlreichen Besucher.

Am Sonntag fanden die eigentlichen Wettkämpfe statt, die unter Förderung des Präsidenten der Reichsbahndirektion, Herrn Dr. Goudes, standen. Es wickelten sich die Reichsbahn-Turn- und Sportspiele Darmstadt, Mainz, Oberhessen und Wiesbaden. Vormittags um 7.30 Uhr wurden die Wettkämpfe durch eine reichhaltige Gedenkstunde und Ansprache des Herrn Allgauer (Darmstadt) eingeleitet. In den Vormittagsstunden wurde das Turnen und die Vortragsleistungen der Leichtathletischen Kämpfe auf der Kampfbahn am Stadtweg, das Kleinfußballspiel auf den Schützenfeldern der Mainzer Schützengesellschaft, die Tennisbegegnungen auf den Reichsbahnplätzen an der Stefan-Karl-Winkelstraße und das Fußballbootrennen und Stomikswimmen auf der Rheinfähre zwischen Weisenau und Seckbach an der alten Eisenbahnbrücke ausgetragen. Gegen 14 Uhr versammelten sich sämtliche Teilnehmer zum gemeinsamen Aufmarsch auf der Kampfbahn am Stadtweg, wo sich inzwischen viele Zuschauer eingefunden hatten. Nach der Präsidenten- und zahlreichen Mitglieder der Reichsbahndirektion, Amtsoberhäupter und Dienststellenvertreter wählten mit großem Interesse den Wettkampfen bei. Als Vertreter der Reichsbahndirektion hielt der Sportdezernent, Reichsbahnrat Rred, eine Ansprache, in der er den erfreulichen Ausfall, den der Reichsbahnplatz genommen habe, mit Genugtuung feststellte und weitere verstärkte Unterstützung seitens der Reichsbahndirektion in Aussicht stellte.

Die Wiesbadener Teilnehmer schnitten in der Leichtathletik bei den Männern durch Krieger (Dreißigstager), Dör und Jörnig, bei den Frauen durch Wagner (Dreißigstager) und Weitzinger (Eierstein), Schärer, Wörsch (Eierstein im Schlagballweitwurf) und Schmitt, im Tennis (Siege im Herren- und Damen-Einzel, gem. Doppel und 2. Sieg im Herren-Doppel), im Handball (1:17:1-Sieg über Mainz) und im Fußball (1:14:0 gegen Mainz) besonders erfolgreich ab.

Nach Ablauf der Fuß- und Handballspiele sprach der Präsident der Reichsbahndirektion persönlich den tüchtigen Reichsbahn-Turnern und -Sportlern seine Anerkennung und seinen warmen Dank aus. Freudig nahmen die Sieger aus seiner Hand 11 wertvolle Wanderpreise entgegen, darunter eine vom Präsidenten selbst gestiftete Büste des Führers. Die übrigen Sieger wurden vom Sportdezernenten durch Verleihung von Einzelpreisen, Plaketten und Ehrenkränzen geehrt.

Blick durch die Seile.

Wiesbadener Bog-Klub 1921/23.

Am vergangenen Samstagabend fand in Rüsselsheim im Saalbau „Aler“ ein Bog-Kampfturnier gegen Rüsselsheim statt, bei welchem auch zwei Wiesbadener Kämpfer, und zwar im Jugend-Bantam Traube und im Leichtgewicht Stöckhofen vom Wiesbadener Bog-Klub, teilnahmen. Beide konnten nach einem technisch schönen Kampf ein Unentschieden herausheben. Stöckhofen war allerdings bedeutend besser als sein Gegner Müller-Reinisch. Traube schied in einem Kampf gegen E. Sprengard, Rüsselsheim. Der Wiesbadener Kampfsportler verfügt über ein gutes Kampfermaterial. Die Veranstaltung endete mit dem Ergebnis 6:5.

Am Sonntag, 22. Sept., findet in Frankfurt a. M. das Jugend-Gedächtnisturnier der Jugendlichen und Schüler aus dem Gau 13 statt. Auch der Wies-

badener Bog-Klub wird zu diesen Kämpfen, welche alljährlich ausgetragen werden, einige seiner besten aus der Jugend- und Schülerklasse melden.

Die Südwest-Bog-Kampft wird am 5. Oktober in Koblenz gegen die Vertretung des Gau's Mittelrhein kämpfen. Vor Jahresfrist siegte eine Südwest-Staffel in Bonn gegen den Mittelrhein mit 9:7 Punkten.

Walter Reusel und Primo Carnera sollen nun doch aufeinander treffen. Wie gemeldet wird, haben beide Beger die Verträge unterzeichnet und treffen am 1. November im New Yorker Madison-Square-Garden zusammen.

Jedie Brown verlor in Manchester seinen Weltmeistertitel im Fliegengewicht an den schottischen Meister Benno Lynch. Der schlagstarke Schotte hatte den Weltmeister schon in der zweiten Runde vollkommen zusammengeklagen, so daß der Ringrichter den Kampf abbrach.

Leichtathletik.

Um die Vereinsmeisterschaft

kämpften am Mittwochmittag auf ihrem Platz im Kasernengelände die Leichtathleten des Polizei-S.V. Wiesbaden. Wenn auch keiner der einheimischen Turn- und Sportvereine der Einladung gefolgt war, so erreichten die Polizisten aus dem Wettbewerb unter sich eine recht beachtliche Gesamtleistung. Sie kamen auf 4058,10 Punkte; das bedeutet bei dem augenblicklichen Stand der Deutschen Vereinsmeisterschaft den 3. Platz in der Reichsrangliste der C-Klasse. Die besten Einzelleistungen boten Art im 100-Meter-Lauf mit 17,7 Sek., Reng im 800-Meter-Lauf mit 2:15,2 Min., Dör über 3000 Meter mit 9:56,2 Min., Horn auf der sehr schlechten Weisprunganlage mit 6,01 Mtr., und Feldmann im Kugelstoß mit 12,49 Mtr. Die 4x100-Meter-Staffel lief in der Besetzung Horn, Fröhlich, Gasteiger, Art 47,3 Sek.

In dem Leichtathletikturnier Südwest-Nordhessen, der am nächsten Sonntag in Mainz auf der Stadt. Sportanlage am Stadtweg ausgetragen wird (Beginn 9.45 Uhr vorm.), sind für die Wiesbadener Besucher Eintrittskarten zu Vorzugspreisen bei Karl Dör, Lehrstraße 2, zu haben.

Kleinfußball-Meisterschaften.

Vom Kartell für Sportkrieger

wurden von 800 Kleinfußballspielern am 1. September die Meisterschaften in der Einzel- und Mannschaftswertung (vier Mann) in allen deutschen Gauen zum Austrag gebracht. Von jedem Gau waren je zehn Spieler in allen drei Anstufungen zu erteilen. Folgende Ergebnisse werden jetzt bekannt:

Einzelsieger: 1. Goldenbaum (Volizei Hamburg) 337 Ringe (von 360 möglich); 2. Wöber (Volizei Danzig) 336 R.; 3. J. Schulz (Deutsche Girozentrale Berlin) 335 R. — **Mannschafts-Meisterschaft:** 1. Polizei Hamburg 1323 R.; 2. Deutsche Girozentrale Berlin 1316 R.; 3. R.R.E. Berlin 1307 R.

Einzelsieger: 1. Dillst (Sportklub Bannsee) 340 R.; 2. Goldenbaum (Volizei Hamburg) 343 R.; 3. Weitz (Kauern) 342 R. — **Mannschafts-Meisterschaft:** 1. Deutsche Girozentrale Berlin 1341 R.; 2. Polizei Hamburg 1339 R.; 3. Sportklub Bannsee 1334 Ringe.

Gordon-Bennett-Wettfliegen.

Start wieder in Wershausen.

Das Gordon-Bennett-Wettfliegen, das am Sonntag, 15. September, in Wershausen am 23. Male geflattert wird, ist das bedeutendste Ereignis auf dem Gebiete des Freizeitsportes. 1906 wurde der Gordon-Bennett-Preis gestiftet und seitdem ist er zweimal gewonnen worden. Allein zehnmal haben sich die Vertreter der USA. den wertvollen Pokal, das kleine Fliegenzeug, fünfmal in die Siegerliste ein, auf je zwei Siege brachten es Deutschland, Polen und die Schweiz, und nur einmal konnte sich Frankreich in die Reihe der Sieger rangieren. Dafür flog allerdings der Franzose Biennais 1912 von Stuttgart aus in 46 Stunden bis nach Kohna (2191 km) in Anklagen den Streckenrekord. Im gleichen Rennen stellte Dr. Kaulen (Eberfeld) einen anderen Rekord auf, der weder vorher noch nachher je wieder erreicht wurde: er blieb 87 Stunden in der Luft.

Auf dem Wershäuser Flugplatz Rotterdam nahmen fünf Nationen mit elf Ballons den Kampf um 23. Wettfliegen am kommenden Sonntag auf. Deutschland hat drei Freizeithallen gemeldet, und zwar „Erich Dett“ mit der Besatzung Karl Göge und Werner Lohmann (Düsseldorf), „Deutschland“ mit E. Stüber und W. Schäfer (Leipzig), und „Alfred Hildebrandt“ mit Otto Bertram und W. Brohm (Chemnitz). Die Polen sind mit „Kujawsko“ (Hannet/Pomast), „Polonia II“ (Burjinski/Wojcisz) und „Warschau“ (Janus/Wojcisz), die im Vorjahre den 1., 2. und 4. Platz eroberten, wiederum Favoriten und würden im Falle eines Sieges den von der Handelskammer Detroit (USA) gestifteten dritten Gordon-Bennett-Preis endgültig gewinnen. Die viermaligen belgischen Sieger E. Demunter, E. Godelberg hatten aus „Belgica“, Quersin/van Schelle führen mit „Krisel“ ebenfalls die belgischen Farben. Frankreich ist mit „Eclair“ (Roiat/Dupont) und „Paris“ (Jaquet/Dollfus) ebenfalls zweifach vertreten. Die Schweiz hat „Jülich III“ mit Götter/Tilgertamp im Rennen.

Deutsches Reichsportabzeichen.

Die geplante Prüfung im Paddeln über 10 km (Gruppe V) ist nunmehr auf den nächsten Sonntag, 15. 9., angelegt. Alle Bewerber treffen sich Punkt 9 Uhr am Bootshaus der Kanuvereine Biedrich, oberhalb der Dampferanlegestelle. — Eine letzte Prüfung im Paddeln über 1000 Meter (Gruppe IV) findet voraussichtlich in vierzehn Tagen statt. Genaue Termin wird noch an dieser Stelle veröffentlicht.

Sport-Rundschau.

Gestürzte Sprünge werden nicht mehr angezeigt.

Einen sehr nachahmenswerten Beschluß haben die schottischen Stiläufer jetzt auf ihrer Jahresversammlung in Chemnitz gefaßt. Es sollen nämlich in Zukunft gestürzte Sprünge nicht mehr angezeigt werden. In den offiziellen Wettbewerben werden gestürzte Sprünge nur noch durch ein Kreuz bezeichnet werden. Die Nordländer haben die bei uns übliche Kennzeichnung der gestürzten Sprünge schon immer als Unfug bezeichnet, und es ist erfindlich, daß man in Sachsen endlich daran gegangen ist, diesen Mißstand zu beseitigen. Zu hoffen bleibt nun, daß auch die anderen Gauen diesem Beispiel folgen. Besser noch, der D.S.B. bestimmte dies von sich aus.

Deutschlands Tennismannschaft für den am 25. und 26. September in Saarbrücken zum Austrag kommenden Länderkampf gegen die Schweiz besteht aus G. von Cramm, J. Henkel, Dr. Bah und W. Menzel. Des weiteren werden noch zwei Nachwuchsspieler aufgestellt.

Deutsche Reiteroffiziere beteiligen sich mit einem äußerst starken Aufgebot an einem internationalen Reitturnier in Wetzlar, das in den Tagen vom 28. September bis 7. Oktober stattfindet. Es gehen in der Wettbewerb: Rittm. Wörm, Rittm. E. Hesse, Oblt. Brandt, Oblt. Schildum, Oblt. K. Hesse.

Schön/Steffes belegten bei einem Bahnrennen in Nizza den zweiten Platz. Sieger wurden die Franzosen Berlin/De Drogo.

Mit einem Weltrekord wartete die Holländerin Wille den Duden in der bänkligen Grottingstadt Aarhus auf. Sie schwamm 300-Mtr.-Freistil in 3:50,4 — bisher 3:58,0 — Minuten.

In der englischen Liga gab es am Wochenende folgende Spiele: Aston Villa — Middlesbrough 2:7, Sheffield Wednesday — Bolton Wanderers 2:2, Stoke City — Chelsea 3:0.

Auf den Golfplätzen in Falkenberg bei Hamburg wurde die 9. deutsche Meisterschaft für Golflehrer als Jahrmittelwettbewerb über zweimal 36 Löcher ohne Vorgabe ausgetragen. Deutscher Meister wurde Hr. E. W. S. 1881 75 und 76 = 151 Schläge; 2. R. J. 1881 75 und 76 = 151 Schläge.

Deutschland und Holland tragen am 15. September in Utrecht einen Golf-Länderkampf mit ihren besten Frauenmannschaften aus. Im Vorjahre siegten die deutschen Frauen hoch mit 7:2, die jetzt namhafte gemachte deutsche Vertretung mühte auch in Holland einen Sieg herauszuholen können.

Aus den Vereinen.

Nationaler Sportklub.

Der Rollschuhsport erfreut sich in den letzten Jahren einer immer größer werdenden Beliebtheit und wird derselbe auch von maßgebenden Fachleuten als wichtiger Ergänzungssport zum Eislauf betrachtet. Die Ausübung dieser Sportart erfolgt nach den Grundregeln und Regeln des Deutschen Eislauf-Bundes (Föderation des R.S.B.). Der Nationaler Sportklub Wiesbaden (E. S.) besitzt als einziger Sportklub Wiesbadens eine Rollschuhschule für Damen, Herren und Jugendliche. Somit ist Sportfreunden des Eislaufes Gelegenheit geboten, nicht nur während der kurzen Wintermonate den Eislaufsport auszuüben, sondern auch während des ganzen Jahres den Rollschuhsport zu pflegen. Übungsabende jeden Montag von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Wädgen-Heidel-Schule. Während diesen Übungsstunden im September: Vorführung der neuesten „Gebrüder“, Anfänger- und Fortgeschrittenen (Jugendliche und Erwachsene) können sich zu diesen Stunden unterrichtlich den schönen Rollschuhsport aneignen und erhalten kostenlosen Unterricht unter Leitung von erfahrenen Kräften. Gäste sind stets willkommen.

Nach Beendigung der Freibadoffenaison finden auch im kommenden Winterhalbjahr die Übungsstunden der Schwimmabteilung des R.S.K. stets Mittwochs ab 19.15 Uhr bis 21.30 Uhr im Stadt. Schwimmbad (Augusta-Biktorien-Bad) statt. In der Zeit von 19.15 bis 20 Uhr wird in einem besonderen Schwimmunterricht allen Anfängern (Jugendlichen und Erwachsenen) kostenloser, moderner Schwimmunterricht ohne Geräte von staatlich geprüften Schwimmlehrern erteilt. Anschließend, ab 20 Uhr, wird von den gleichen Beauftragten Unterricht für Fortgeschrittene gegeben. Es finden Schwimmübungen im Freistil-, Rücken- und Kraulschwimmen statt, die von kurzen Freibadzeiten unterbrochen sind. Ab 21 Uhr ist Training der Wettkampfmannschaft und der Damen-Abteilung im Freistilswimmen. Gäste erhalten kostenlosen Schwimmunterricht und wird Interessenten zu diesen Stunden an der Kasse jede gewünschte Auskunft erteilt.

Der Turnverein B. Dohheim

beteiligte sich mit 16 Turnern und Turnerinnen am Lorelei-Bergfest. Er konnte nachstehende Erfolge erringen: Punktkampf der Turner (184 Teilnehmer, 154 Sieger): 7. Wils Holz 82 P., 10. Walter Schneider 87 P., 12. Kurt Gorbach 85 P., 13. Karl Schäfer 84 P., 15. Heinrich Koll 82 P., 16. Karl Gohl 81 P., 19. August Bieger und Karl Weik je 78 P. Jugend-Dreikampf (74 Teilnehmer, 26 Sieger): 9. Friedrich Ehms 46 P., 10. Willi Reisel 45 P. Dreikampf der aktiven Turner, Klasse II (40 bis 44 Jahre): 2. Sieger Hermann Rod mit 55 Punkten. Turnerinnen (74 Teilnehmer, 30 Sieger): 8. Elisabeth Weisel 46 P., 10. Silde Heil 44 P. Stabschöpfung (Einzelkampf): 2. Kreismeister Kurt Gorbach mit 3.00 Mtr.

Vom Wäckerich des Sportsmanne.

Das Motorrad. Größtlich fernerkenntnis — richtig behandeln — gut fahren. Praktisches Motorrad-Lehrbuch. Von Werner Gräß. Mit 40 Bildern auf Kunstdrucksteinen. (Süddeutsches Verlagshaus, GmbH, Stuttgart-N.) In Wort und Bild werden die Teile des Motorrads, ihre Arbeitsweise, ihr Zusammenwirken, die behördlichen Bestimmungen usw. für alle Wichtige, selbst die schwierigsten technischen Vorgänge, so einfach dargestellt, daß sie selbst der technisch ungeschulte Laie versteht.

Sicher und schnell Autofahren. Erhöhte Fahrleistung durch Selbstunterricht. Der praktische Ratgeber für schwierige Situationen: Fahren bei Nacht — Bergfahen — Wenn der Wagen schleudert — Parken unter schwierigen Umständen — usw. Systematische Übungen. Von Werner Gräß. Mit 30 Bildern auf Kunstdrucksteinen. (Süddeutsches Verlagshaus, GmbH, Stuttgart-N.) Jeder Autofahrer treibt nach höchster Fahrleistung. Dieses Buch gibt die beste Selbstschulung zur Überwindung schwieriger Situationen.

Rundfunk-Ansprache der Kaiserin von Abessinien.

Addis Abeba, 11. Sept. In der Nacht zum Mittwoch hielt die Kaiserin von Abessinien über die Sendestation Allari an die amerikanischen Frauen eine Rundfunkansprache, in der sie sich für ihren Beistand bei der Gründung eines abessinischen Roten Kreuzes und für die tätige Hilfe zur Aufrechterhaltung des Friedens bedankte.

Die in französischer und englischer Sprache gehaltene Rede wurde von zwei ausländischen Sendern gestört.

Schießerei in der mexikanischen Kammer.

Mexiko, 12. Sept. Im Verlaufe einer Aussprache kam es am Mittwochmorgen in der Kammer zu einer Schießerei. Die Beratung über die Reform der Geschäftsordnung führte so zu erregten Auseinandersetzungen, daß ein Abgeordneter einen Revolver zog und mehrere Schüsse abgab. Es entstand ein wilder Tumult und eine allgemeine Schießerei. Zwei Abgeordnete erlitten schwere Verletzungen. Einer von ihnen soll gestorben sein.

Kindstragödie am Erzgebirgskamm.

In den Wäldern verhungert, von Fährten zerrissen. Die Eltern des siebenjährigen Josef Seifert in Riesenberg bei Oßgast am Südrande des Erzgebirges trauern sich, als der Großvater des Kindes in Haan schrieb, man möge ihm sein Enkelkind auf ein paar Wochen schenken. Er werde es ordentlich herausfüttern. Denn der Vater ist seit langem arbeitslos und eine fröhliche Bauernfamilie konnte dem Kleinen nichts schenken. Ende März brachte man den kleinen Josef nach Haan. Er hatte es gut beim Großvater, aber er blieb still und verlor sich nach wenigen Tagen. Und eines Morgens in den ersten Apriltagen war er verschwunden. Den vielen Stunden weiten Weg zu seinen Eltern nach Riesenberg mußte er sich allein, ohne weissen Begleitung zu. Von diesem Tage an blieb Josef vermisst. Vergebens suchten die verzweifelter Eltern Freunde und Bekannte in Bewegung, ihnen bei der Suche zu helfen. Keine Spur war mehr zu entdecken.

Wie steht ein Waldbesitzer bei Wäldersdorf auf dem Erzgebirgskamm einen Kinderpaulen fand. Auf Umwegen erfuhr die Eltern des vermissten Knaben von dem Funde. Sie begaben sich nach Wäldersdorf und erkannten das Kleinkind als das ihres Jungen. Nun wurde die Fundstelle, die meist nach jeder menschlichen Siedlung in den ausgedehnten, waldigen Wäldern der dortigen Gegend liegt, in weitem Umkreise von den Eltern und vielen freiwilligen Helfern abgesehen. Zuerst fand man die Hüfte, dann einzelne Knochen und schließlich das Skelett des Jungen. Schädel und Fußknöchel aber fehlten. Eingehende Untersuchung stellte fest, daß es sich um einen kleinen Jungen handelte. Der kleine Josef hatte auf seiner Heimwanderung die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, war offenbar tagelang vermisst in den Wäldern umhergeirrt, ohne einem Menschen zu begegnen, der ihn vor dem Verenden gerettet hätte. Kaum mag man den Gedanken aussprechen, daß sich die Kinder des Waldes an dem mageren

Körperchen vergriffen haben können, noch bevor das letzte Leben aus ihm entwich. Seine Schädelknochen modern offenbar irgendwo in einer Fährte. Die trostlosen Eltern sammelten die trauernden Überreste ihres einzigen Kindes und beauftragten sie auf dem Friedhof zu Oßgast.

Dreifache Nord um ein Plauderstündchen.

Der hinausgeworfene Reutigen rüht sich.

In dem kleinen hüschelwäldchen Ort Tecovic wurde ein grauenvoller Verbrechen verübt, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Knecht aus der Umgebung mit Namen Hennig ausstellte ein Verhältnis mit einer hübschen Magd, die bei einem Bauern beschäftigt war. Schließlich hatten sich die beiden jungen Leute verlobt und wollten in der nächsten Zeit heiraten.

Hennig jedoch litt an übergrößer Eifersucht und begann darum, seine Braut in unangenehmer Weise zu belästigen. Er stellte sich zu den unmöglichen Zeiten an der Dienststelle der Magd ein, um sich davon zu überzeugen, daß sein Verdacht unbegründet war. Da er diese Besuche immer häufiger machte, hörte er seine Braut oftmals bei der Arbeit, so daß es der Bäuerin auffiel. Sie machte dem Wäldchen Vorhaltungen und erlaubte sich, ihren Freund zu vernachlässigen. Seine Besuche auf ein geringeres Maß einzuschränken. Die Magd tat, wie ihr geheißen und stellte die Sache Hennig vor. Er war empört darüber, daß man ihm das Plauderstündchen mit der Belobten nicht gönnen wollte und entschloß sich, diese Genehmigung zu ertrotzen.

Als er einige Tage später wieder auf dem Gehöft erschien, um mit seiner Braut zu plaudern, die gerade mit Wäldchen beschäftigt war, hielt es die Bäuerin für angebracht, ihm persönlich die Meinung zu sagen. Sie trat auf ihn zu und erklärte, daß keine anderen Besuche unerwünscht seien und daß sie sich diese in der nächsten Zeit verbiten müsse. Hennig sah darauf blinde Wut. Er ergriff eine am Boden liegende Art und schlug wahllos auf die Bäuerin ein. Auch als deren neunjährige Tochter und seine Braut dazwischentreten wollten, hörte er in seiner Raseri nicht auf, sondern griff auch diese an und erschlug sie.

Nachdem der Mörder gefangen hatte, daß drei Menschen seiner sinnlosen Wut zum Opfer gefallen waren, verlor er Selbstmord zu verüben. Es blieb aber beim Versuch, und schließlich stellte sich Hennig selbst der zuständigen Gendarmerie.

Diamant — aus der Nase gezogen.

Ein eigenartiger Fall ereignete sich in dem bekannten englischen Judisbau Dartmoor. Ein Sträfling, der bereits sieben Jahre gekerkert hatte, hatte seine Nase für einen Juwelendiebstahl fast abgehauen. Eines Tages zog er den Gefängniswärter in ein Gespräch. Er würde jetzt bald entlassen und eine neue Existenz könne er sich nur mit Geld aufbauen. Er habe einen wertvollen Diamanten, so ihm der Wärter helfen wolle, ihn zu Geld zu machen. Sein Schaden solle es nicht sein. Als der Wärter für die Sache Interesse zeigte, erzählte der Sträfling das Versteck des kostbaren Steines. Sieben lange Jahre hatte er ihn — in der Nase verborgen getragen. Jetzt war es nicht ganz leicht, ihn herauszuholen. Man mußte ein Messer nehmen, um ihn aus der Nase zu befördern. Als der Wärter den Stein in der Hand hielt, kam eine Patrouille vorbei. Der Wärter hielt den Stein in der Tasche. Am nächsten Tag fragte der Sträfling den Wärter, wann er den Stein verkaufen werde. Der Mann tat sehr erkrankt. Er habe den Stein ja garnicht. Als die Wache vorbeikam, sei, habe er ihn in die Zelle gemorfen. Der Stein war weg.

Der Sträfling Nummer 238 kann auf Raube und fragte einen „schwerhörigen“ Gefängniswärter, was in diesem Falle zu unternehmen sei. „Gehe ruhig zu dem Direktor und beschwere dich. Wegen einer Sache, in der du bereits verurteilt bist, kann dir nichts mehr geschehen.“ Der Sträfling fragte den Gefängniswärter, wie es um die Sache stehe, doch der glaubte ihm nicht, denn es kommt nur allzuoft vor, daß sich Gefangene derartige Geschichten erzählen, um sich an mitleidigen Wärtern zu rächen. Kurze Zeit danach kam aber der betreffende Gefängniswärter zu dem Direktor und bat um einen kurzen Urlaub. Nun wurde der Anfallsleiter doch etwas fraglich. Er bewilligte zwar dem Gefangenen einen Urlaub, setzte ihn aber sofort mit dem Gefängnis in Verbindung, die den Mann genauestens beobachtete. Der hatte ein offensichtlich Interesse für Juwelengeschäfte und trat schließlich in eines ein. Als sich der Direktor bei dem Gefängniswärter ein Interesse für Juwelengeschäfte und Selbstverleumdung war es, um den er den Sträfling betrogen hatte. Auch in Plymouth wurde der Wärter verhaftet und in Dartmoor steckte man den Mann, der die Zellen zu beaufsichtigen hatte, nun selbst in eine Zelle.

„Tramps.“

Die Landstreicher in USA.

Sobald hierüber auch schon in der amerikanischen Presse geschrieben und im Parlament gesprochen worden ist, so sehr die Regierungen sich anstrengen, das Übel, das sich zu einer großen Plage für das ganze Land ausgewachsen hat, abzumildern, eine Abnahme des „Trampens“, wie man dort die Landstreicher nennt, ist nicht wahrnehmbar.

Nach vorläufiger Berechnung handelt es sich um wenigstens 300 000 Landstreicher, in der Hauptsache Jugendliche. Sie durchstreifen das Land und übernachten am liebsten, wenn es die Jahreszeit erlaubt, im Freien. Es fehlt nicht an Übernachtungsmöglichkeiten in Heimen, doch werden diese grumbälgel gemieden. Handelt es sich doch bei den Jugendlichen um Menschen, die aus Abenteuerlust aus dem Elternhaus oder der Schule fortgelaufen sind und es nicht wagen, zurückzukehren. Die Fahrt vor Straße hält auch viele Juristen, das Landstreichen anzuzeigen.

Bei den gewaltigen Entfernungen in den Vereinigten Staaten wird nicht gemindert, sondern die Boden benutzt. Eine einzige Bahnlinie berechnet die „Schwarzfahrer“ im Monat auf 10 000. Natürlich werden nur Güterzüge dazu benutzt, da man sich auf ihnen besser verbergen kann. Jeweils kommt es zwischen Bahnbeamten und den „Tramps“, die meist truppweise reisen, um einander besser belästigen zu können, zu erbitterten Kämpfen. Im allgemeinen bräuen die Beamten die Augen zu. Vielfach benutzen die Tramps als Sitz für ihre Schwarzfahrten die Fußwege, die es am leichtesten ist, nicht bei einer Entdeckung zu entweichen. Es sind aber schon viele von den Fußern im Schlaf oder bei harten Kämpfen heruntergefallen und ums Leben gekommen. Eine Bahnlinie zählte im Jahre 1900 Tote auf ihrer Strecke. Man hat an den Bahnhöfen Heimstätten für die Tramps errichtet, wo sie gegen Arbeit und Unterkunft erhielten, aber davon wird fast gar nicht Gebrauch gemacht. Die Farmer fürchten die Tramps sehr, die wie ein Schwarm Heuschrecken die Farmen überfallen und alles Gemüse mitgehen lassen. Hier entsteht im Laufe der Jahre ein Meer von Verbrechen, das den Staat noch viel Sorgen machen wird, wenn es nicht gelingt, das Trampentum durch Beseitigung seiner Ursachen vernichtend zu treffen.

Lagerung

Ihrer Möbel sorgfältig u. preiswert im Spezial-Möbellagerhaus

J. & G. ADRIAN
Telefon 59226 Büro: Bahnhofstraße 6

Dentist Walter Lanke

Friedrichstraße 27 (neben Polizeipräsidium)
Sprechzeit f. Zahnleidende wochentags 8-20 Uhr durchgehend
Künstl. Zähne mit Gold- und Kautschukplatte.
Goldkronen und -brücken.
Sachgemäße Gebiß-Reparaturen in 2-4 Stunden.

Freibankfleischverkauf.

Freitag, den 13. September 1935
Von 50-175 von 1-2 1/2 Uhr
Von 175-300 von 2 1/2-3 Uhr
Samstag, den 14. September 1935
Von 301-400 von 7-9 Uhr.
Stadt. Schlachthofverwalter.

Von der Reise zurück.

San.-Rat Dr. Ricker

Adelheidstraße 30.

Alfred Clouth, Grabmalgeschäft

Bahnhofstraße 3, 1. Telefon 25927
Billige Denkmäler
Geschmackvolle Entwürfe, techn. anspruchsvolle Bedienung.

Herzlichen Dank allen, die beim

Heimgang unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Knefel.

Wiesbaden, den 12. September 1935.

Neugasse 21

TRAUER

Druckkosten: Trauermeldungen in Brief- u. Karten-
form 50 Heller. 70 Heller. 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

Appell

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

Herr Heinrich Urbach

ist heute nacht zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefer Trauer:

Bertel Mietzsch, geb. Urbach, Max Mietzsch

Theodor Urbach, Käthe Urbach, geb. Spahn

Ria Krieg, geb. Urbach, Ludwig Krieg

Thilde Urbach, Amalie Urbach, Wwe., geb. Florreich

und 4 Enkelkinder.

Wiesbaden, den 11. September 1935.

Rödesheimer Straße 34.

Einäscherung Samstag, 14. September, 10 Uhr Südfriedhof.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

Das Schild

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

an die Kaufleute / Geschäftsblätter / 70 Heller. 70 Heller.

